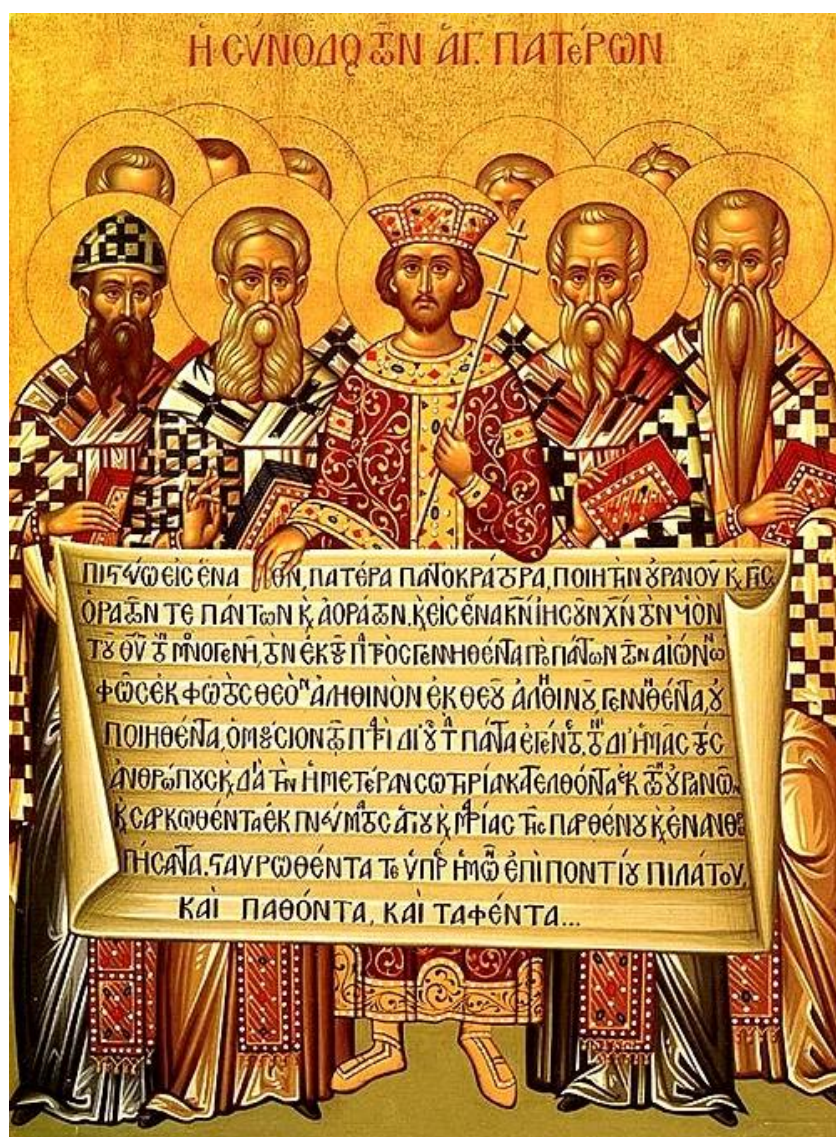


Kaiser Konstantin und



das Konzil in Nicäa

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
VORWORT DES PHILISTERSENIORS	3
„Couleur goes Internet“ oder „Wo ist der Fuchs?“	3
AUS DER REDAKTION	4
Über diese Ausgabe des GRAL AKTUELL	4
WIR ÜBER UNS	5
Wir gratulieren!.....	5
Neues von der Bude.....	5
Grals Werbemittel für das 100. Stiftungsfest.....	6
Veranstaltungsrückblick.....	7
PENNÄLERTAG 2025 – DAS WAR KLAGENFURT	8
Die Kartellversammlung hat entschieden	8
Impressionen vom „Drumherum“ Gut gemeint ist das Gegenteil von gut	9
STUDENTISCHES UND UNIVERSITÄTSWESEN	10
Österreichs Universitäten im internationalen Vergleich	10
Hochschulwahlen 2025: VStÖ baut Vorsprung aus	11
ÖCV: Beruf und Studium besser vereinbaren	11
ÖVfStG: Generalversammlung und Neuwahl.....	11
WERTLOSE WERTE	12
THEMENSCHWERPUNKT SCIENTIA	13
Nicäa: Das Konzil, das die Kirche prägte.....	13
Die Kirche im 3., 4. und 5. Jahrhundert.....	14
Zwischen Kreuz und Halbmond (2. Teil).....	15
THEMENSCHWERPUNKT PATRIA.....	17
www.gedenkort.at – Ein barrierefreies Gedenkportal	17
VOM KARTELL UND VON KARTELLERN.....	20
Auflösung zweier MKV-Verbindungen	20
THEMENSCHWERPUNKT RELIGIO	21
Korporierte Bischöfe und Klostervorsteher (2. Nachtrag).....	21
Kbr Gregor Henckel-Donnersmarck ist heimgegangen.....	22
GEMISCHTE MELDUNGEN	23
Im United Kingdom gibt's nur zwei Geschlechter Wegweisendes Urteil des Supreme Courts	23
Österreichs Lesekompetenz im Sinkflug.....	23
TIPPS FÜR LESERATTEN	24
Ritterorden und Ordensritter.....	24
Nizäa – Das erste Konzil	24
LESERBRIEFE	25

VORWORT DES PHILISTERSENIORS

„Couleur goes Internet“ oder „Wo ist der Fuchs?“



Phx Cicero

So ähnlich könnte man die Infos am PT25 betreffend Verbandszeitschrift titeln. Eine entsprechende Gruppe beschäftigt sich mit der Zukunft des COULEUR und die geht klar Richtung Digitalisierung – ein Print-Res-tanteil bleibt. Zusätzlich soll ein eigener Podcast angeboten werden. Hintergrund

ist Modernisierung der Kommunikation und Keilunterstützung, der Überlebensfaktor für den Verband und seine Verbindungen.

Keilfähige Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren beginnen, ihre Identität zu entwickeln, bauen soziale Netzwerke und kommunizieren ausschließlich digital. Relevant sind Freundschaft, Beziehungen, Freizeit, digitale Medien, später noch Zukunft und Karriere.

Zwar bleiben persönliche Gespräche erhalten, die rasche Kommunikation mit Freunden ist digital: Messenger, wie WhatsApp, Snapchat; Netzwerke, wie Instagram, YouTube und Gaming Plattformen.

Zieht man die weibliche Hälfte ab und vermindert um Nichtkatholische, erhält man einen Pool von maximal 25-30 % der Ursprungsmenge, die als Füchse interessant sein könnten, am Lande mehr, im städtischen Bereich weniger. Und nun gilt es, jene jungen Männer dazu zu motivieren, einem katholischen Lebensbund beizutreten!?

Klar, der Verein muss Angebote bereithalten, muss aber erst die Kandidaten kontaktieren und das geht nur digital, mit aktiver Präsenz auf sozialen Medien und Messenger-Diensten. Es fällt jedem Kontaktierten leichter, wenn er dort (digital und real) auf bestehende Freunde trifft oder neue Kontakte knüpfen kann.

Im Angebot relevanter Themen und Aktivitäten muss sich der Jugendliche erkennen können, seine Meinung einbringen und in der Folge auch aktiv mitarbeiten dürfen. Partizipation erhöht die Attraktivität des Vereines, starre Strukturen schrecken eher ab. Spaß soll nicht zu kurz kommen, ihn aber in den Vordergrund zu stellen, halte ich für falsch. Das Leben ist kein Wunschkonzert. Es hält Spaß und Arbeit bereit.

Um männliche Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren für einen Jugendverein zu begeistern, müssen ihre Interessen und Kommunikationsgewohnheiten berücksichtigt werden, damit man sie auf den Verein erst aufmerksam macht. Digitale Kanäle spielen die zentrale Rolle, ebenso wie die Möglichkeit, Freundschaften zu pflegen und aktiv mitzugestalten. Ein Verein, der moderne Kommunikationswege nutzt, relevante Themen aufgreift und flexible, attraktive Angebote schafft, hat die besten Chancen, junge Männer für sich zu gewinnen. Soweit die Theorie. Gleich geblieben ist die Tatsache, dass man denjenigen finden muss, der gut vernetzt andere Gleichgesinnte, mit ihm Befreundete, dazu motivieren kann, mit ihm – oder gleich nach ihm – beizutreten. Aber das ist eine andere Geschichte ...

Phx Cicero



100 Jahre K.Ö.St.V. Gral Stiftungsfestkommers

06.06.2026 – 16:00 Uhr c.t.

1120 Wien – Hohenbergstraße 42

AUS DER REDAKTION

Über diese Ausgabe des GRAL AKTUELL

Die vorliegende Ausgabe 110 des GRAL AKTUELL ist außerordentlich umfangreich geraten. Mit 28 Seiten ist sie wahrscheinlich die umfangreichste Ausgabe in der Geschichte der Verbindungszeitung.

Gleich mehrere Faktoren trugen zum Volumen der Zeitung bei. Da waren der Pennälertag, Maßnahmen zur Budenrenovierung, Tätigkeiten der Stiftungsfestkommission, die Fortsetzung der Serie über korporierte Bischöfe und Klostervorsteher, die Vorstellung des Gedenkportals für korporierte Opfer des Nationalsozialismus und schließlich das Gedenkjahr für das Erste ökumenische Konzil von Nicäa, das vor genau 1700 Jahren für eine lange Periode die Einheit des Christentums sicherte und dieses bis heute prägt.

Aber der Reihe nach. Der ChC hat unter intensiver körperlicher Mitarbeit von Bbr Sokrates endlich den barrierefreien Zugang zur Bude hergestellt. Der neue Weg erspart nicht nur den Besuchern das Klettern über den Hühnersteig, sondern erleichtert auch die Belieferung der Bar. Der straßenseitige Schaukasten wurde wieder hergestellt und kann zu Werbezwecken verwendet werden. Die Stiftungsfestkommission hat (ebenfalls endlich) die Gestaltung der Werbemittel für das bevorstehende 100. Stiftungsfest beschlossen, die Werbemittel werden auf Seite 6 vorgestellt. Der Bericht über die letzten Veranstaltungen (Schwerpunkte die WAWA über die EU und die Hochschülerschaft) beschließen die Berichte über das Geschehen in der Verbindung.

Der Pennälertagsbericht steht unter dem Motto „Im MKV nichts Neues“. Die lustlosen Debatten auf der KV lassen vermuten, dass es im Verband keine Probleme gebe. Dem widerspricht freilich unser Bericht über die Selbstauflösung zweier Verbindungen (s. Seite 20).

Einen Schwerpunkt des GA 110 bildet das Thema „Universitätswesen“ GRAL AKTUELL berichtet über die Position der österreichischen Hochschulen im internationalen Ranking, über die Hochschülerschaftswahlen vom Mai und das

Volksbegehren, mit dem der ÖCV (gemeinsam mit der Aktionsgemeinschaft) den berufstätigen und ehrenamtlich tätigen Studenten die Hochschulausbildung erleichtern will. Bitte unterschreiben.

Im Themenschwerpunkt SCIENTIA setzen wir die Serie über „Ritterorden“ fort. Ausführlich berichte ich über die Entscheidungen des Konzils von Nicäa und den Zustand des Christentums im 3., 4. und 5. Jahrhundert.

Bbr Picasso hat mit Freunden bzw. Kartellbrüdern ein beachtliches Gedenkportal für korporierte bzw. christliche Opfer des Nationalsozialismus entwickelt. Er stellt das im Internet verfügbare Portal vor.

Die ursprünglich als dreiteilig geplante Serie über korporierte Bischöfe und Klostervorsteher geht in die zweite Verlängerung, danke an die KbrKbr Hartmann und Mittelstaedt für weitere Informationen.

Die Auflösung der MKV-Verbindungen Carolina Sankt Pölten und Nibelungia Hall verdient wohl mehr Interesse, als sie gefunden hat.

Die „Gemischten Meldungen“ berichten vom britischen Gerichtsurteil, dass es nur zwei natürliche Geschlechter (männlich und weiblich) und keine „empfundenen“ gibt. Die zweite Meldung berichtet, dass die Österreicher immer weniger des sinn-erfassten Lesens mächtig seien. Hier ist wohl die Bildungspolitik extrem gefordert.

Lieber Leser, ich habe versucht, den Inhalt der vorliegenden Ausgabe des GRAL AKTUELL vorzustellen. Lesen musst Du selbst. Viel Spaß!

Mit herzlichen farbstudentischen Grüßen
Mag. Paul Windisch v. Wallenstein
Redakteur



GA-Redakteur
Wallenstein

WIR ÜBER UNS

Wir gratulieren!

Die Chargen der K.Ö.St.V. Gral und die Redaktion von GRAL AKTUELL gratulieren allen Bundesbrüdern, die in den Monaten Juli, August und September geboren sind, herzlich zum Geburtstag und wünschen alles Gute für das neue Lebensjahr. Besonders herzlich gratulieren wir den Bundesbrüdern Ottokar und Wotan, die beide den „70er“ feiern.

01.07.1967	Gambrinus	25.07.1955	Ottokar	10.09.1964	Diogenes
04.07.1968	Morgenstern	28.07.1955	Wotan	21.09.1941	Augustinus
14.07.1986	Commodus	18.08.1969	Monteverdi	23.09.1943	Balduin
18.07.1959	Idefix	22.08.1946	Merkur	23.09.1961	Zeus
24.07.1972	Švejk	26.08.1944	Totila		

Neues von der Bude

Endlich: Der Zugang ist barrierefrei

Älteren Semestern noch in Erinnerung ist unser „alter“ Budenzugang entlang der Kindergartenterrasse. Der mit den an der Stützmauer befestigten Neonbalken, bis der Nikolausstiftung – begünstigt durch die nachgebende Stützmauer – einfiel, man könne gleich ein sanftes Gefälle samt Rasendeckung errichten. Kommentar der Pfarre zum Verlust unseres Weges: „Das haben wir vergessen“.

Fortan führte der Weg über die Terrasse zum hinteren Stiegenabgang. Eine Verschlimmbesserung – aber noch nicht das Ende der Fahnenstange: Vorschriften, eine Notfalltreppe zu errichten, brachten neues Ungemach, unser Zugang wurde über Nacht zu einem 80 cm Nadelöhr, zusätzlich durch zwei Gittertore an beiden Seiten der Terrasse. Abgeriegelt, um die „Insassen“ an jeglicher Flucht zu hindern.

Aus dieser semesterlangen Misere entstand die Idee eines neuen Budenzugangs. Nach Abstimmung mit der Pfarre und der Kindergartenleitung

entstand ein Plan unter der Federführung unseres Bbr Sokrates, der nach Abnicken der Baukosten am Convent auch die Bauausführung übernahm; zeitweise durch weitere Bundesbrüder unterstützt.

Die Wegtrasse verläuft nun vom eigenen Zugangstürl zwischen Garage und Kinderwagenabstellplatz am Karussell links vorbei bis zum ehemaligen Weg und von dort parallel bis zum bestehenden Querweg der Bude. Die noch provisorische Beleuchtung wird bis Herbst von einer professionellen – incl. Sensoren für Bewegung und Dämmerung – abgelöst.

Solchermaßen soll der neue Budenzugang, der just am Todestag von Papst Franziskus mit Franziskaner-Bier-Transport eingeweiht wurde, uns hoffentlich mindestens so lange erhalten bleiben, wie unser Budenzugang der ersten Stunde.

Phx Cicero

Renovierung des Schaukastens

Am Gitter der Pfarranlage befindet sich ein der Gral gehörender Schaukasten, in dem der ChC früher auf aktuelle Veranstaltungen der Verbindung hinwies. Im Vorjahr wurde das Schloss des Schaukastens von Fremden devastiert, das Medium war für Gral nicht mehr nutzbar. Im Mai hat Bbr Cicero den Kasten wieder nutzbar gemacht – Als Medienbeauftragter wird er ihn wieder zur

Werbung für die Verbindung nutzen. Das folgende Bild zeigt die „Bestückung“ des Kastens mit Informationen zu den WAs vom Mai.



Grals Werbemittel für das 100. Stiftungsfest

Die StFK stellt Logo, Visitenkarte und Bierdeckel vor

Aus einer Vielzahl von Entwürfen – rund 100 – war es nicht einfach, ein Logo auszusuchen, dem die Mehrzahl der StFK-Mitglieder zustimmen konnte. Schließlich entschied man sich nach mehrstufigem Auswahlverfahren für ein bereits in unsere Homepage eingefügtes Bild. In der StFK-Sitzung am 14.06.2025 wurden die endgültigen Texte festgelegt und das Logo aktualisiert.



Das Bild basiert auf einem Strandfoto, wobei durch die Sonne, Reflexionen, Wellen und Sand ein fast surreales Bild komponiert wird und Schärfe als Stilmittel gezielt eingesetzt wurde: Das wird als Bokeh-Effekt bezeichnet. Dieser Effekt wird in der Porträt- und Makrofotografie verwendet, um ein Hauptmotiv hervorzuheben und den Hintergrund ästhetisch „weich“ zu zeichnen. Der Text enthält alle der StFK notwendig erscheinenden Informationen und ist in den Farben Grals (Weiß-Schwarz-Gold-Perlgrau) gehalten:

Neben dem Logo wurden auch Vorder- und die Rückseite einer passenden Visitenkarte designt.

Die Visitenkarte



Hier wurden ebenfalls Farben eingesetzt, die unseren Verbindungsfarben entsprechen, wobei GOLD durch eine der warmen Erdfarben ersetzt wurde (#FE9310), das totale SCHWARZ durch variierendes, dunkles GRAU mit schwarzem Schatten, im Text und beim QR-Code, der auf die Stiftungsfestseite unseres Webauftritts verlinkt ist, wurde WEISS verwendet.

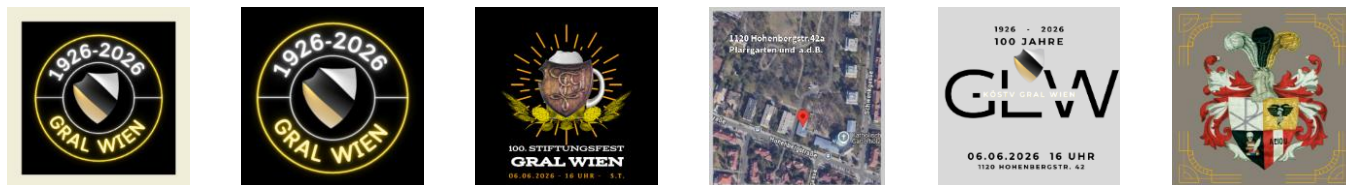


Das Sechseck symbolisiert unseren Verband MKV – ohne mit eigenem Logo oder Farben darauf hinzuweisen. Im Entwurf ist noch nicht die faktische, sondern die „Wunsch-Webseite“ zu sehen; sie wird für den Druck korrigiert und zur Mail passen.

Neben der Visitenkarte ist auch ein Bierdeckel als Werbeträger geplant.

Der Bierdeckel

Auch Layouts für einen Bierdeckel wurden entwickelt, doch ist dessen faktische Anfertigung noch nicht beschlossen. Zur Diskussion stehen je drei Vorder- und Rückseiten, wobei jede Vorderseite (linke Entwürfe) mit jeder Rückseite (rechte Entwürfe) kombiniert werden kann.



Das Stiftungsfest-Logo und die Visitenkarten wurden von der Stiftungsfestkommission freigegeben. Beim Layout des Bierdeckels ist noch Spielraum, die Leser des GRAL AKTUELL sind zur Stellungnahme eingeladen, die Auslobung eines kleinen Preises für einen der Einsender (etwa drei Bier auf der Bude; bei mehreren Einsendungen entscheidet das Los) ist möglich. Stellungnahmen bitte an den ChC unter chc@gral-wien.at.

Phx Cicero

Veranstaltungsrückblick

Das Verbindungsgeschehen vom Februar bis Juni

Mangels Eigeninteresses bei Gral wurde die Superbowl-Übertragung im Februar nicht durchgeführt. Etliche Anfragen aus dem MKV kamen leider viel zu spät (erst im Lauf des Nachmittags), sodass zu diesem Zeitpunkt keine adäquate Betreuung der Abendgäste mehr zu organisieren möglich war – aber bei intensiverer und vor allem rechtzeitiger Werbung in WStV/NÖMKV in Wien und Umgebung ist eine Neuauflage oder Fixposten denkbar. Unsere Valentinskneipe war im Gegensatz zur angebotenen WStV-Messe ein Renner, Letztere leider nur schwach besucht.

Besucherstark ist traditionell der März mit Aschenkreuz und Heringsschmaus, vor allem aber mit der Trias von Stiftungsfestmesse, CC und Landesvater, zwar kein Selbstläufer mehr, wie noch vor vielen Semestern, aber es fand sich doch eine für Gral beachtliche Schar von Bundesbrüdern auf der Bude ein, die es sich nicht nehmen ließ, ihren Landesvater zu stechen. Eine Sitzung der StFK fiel zwar aus, wurde aber – neu angesetzt – nachgeholt. Der Gesangsconvent mit Live-Gitarre-Begleitung durch Dieter Elias zeigte, auch gemeinsames Singen ist ein Grund, die Bude zu besuchen.

Nach so viel „action“ konnte der April nicht mithalten und so blieben die Heurigen-Exkursion und ein Quodlibet-Abend eher schwach besetzt. Einzig die Waldmeisterkneipe war Monats-Höhepunkt und gut besucht. Sowohl die Waldmeisterbowle – da blieb kein Rest mehr im Gefäß – als auch der eigens dazu kreierte Liedtext zur Krambambuli-Melodie fanden Geschmack bzw. Zustimmung der Corona.

Im Mai wurden zwei WA-Veranstaltungen anberaumt, zwar ungewöhnlich so knapp aufeinanderfolgend, jedoch den Terminen der vortragenden Gäste geschuldet. Der erste thematisierte die ÖH-Wahlen und bescherte uns zwei hochrangige Vertreter der Aktionsgemeinschaft als Gäste, kritisches Hinterfragen der amtierenden ÖH-Koalition und guten Besuch. Der zweite WA mit dem Titel „Quo vadis Europa?“ passte thematisch zu den eben erst erfolgten Rundumschlä-

gen des US-Präsidenten und fand vor stark besuchtem Auditorium statt. Trotz des kurzen zeitlichen Abstands waren beide WA gut bis sehr gut besucht. Kbr Charly setzte gleich eine Duftmarke dadurch, dass er sich weg vom Präsidium sofort unter die Runde mischte. Es folgte ein fulminantes Rede-, Antwort- und Vortragsgemenge, das in der Dichte seinesgleichen suchte und WA-unüblich als offizielle Veranstaltung von 19 bis 22 Uhr dauerte. Damit nicht genug blieb unser Gastredner beim nachfolgenden, gemeinsamen Leberkäseverzehr mit in der Runde am großen Präsidiumstisch – bis zur deren Auflösung nach 23 Uhr. Damit scheint sich mit der abschließenden Runde am Präsidiumstisch ein neues Symbol zu entwickeln. Die Premiere der neuen Wegbeleuchtung erleichterte zusammen mit dem neu angelegten Budenweg den Rückweg zur Hohenbergstraße erheblich. Man darf gespannt sein, wie die angekündigte, finale Wegbeleuchtung – in nochmals verbesserter Form mit etlichen Sensoren – das Kommen und Gehen erleichtern und verbessern wird.

Die Stiftungsfestangebote zum 100. der Tegetthoff und zum 95. der Mühlgau Rohrbach wurden wenig bis gar nicht angenommen. Der ChC wird daher in Zukunft solche studentische Feste – auch nicht als AD LIB – nicht mehr in den Gral-Terminkalender aufnehmen.

Den Mai beschloss ein Convent mit Abstimmung zu Anträgen auf dem Klagenfurter Pennälertag, wobei manche der sieben Anträge äußerst kontrovers diskutiert wurden. Der PT2025 in Klagenfurt selbst wurde von insgesamt fünf Gralern besucht: Cicero, Morgenstern (nicht persönlich gesehen, nur gehört), Picasso, Roland und Wotan.

Über den Semesterausklang im Juni kann aus drucktechnischen Gründen leider erst in der Folgenummer berichtet werden.

Phx Cicero

PENNÄLERTAG 2025 – DAS WAR KLAGENFURT

Die Kartellversammlung hat entschieden

Die Beratungen waren emotions- und interesselos

Die Anträge zur 82. Kartellversammlung betrafen die Bereiche Finanzen, Geschäftsordnung, Entlastung und Neuwahl sowie zusätzlich die EDV als Abstimmungs-Dauerproblem. Letztere, da der bereitstehende Server in seiner Kapazität für den Ansturm aller Delegierten wieder nicht ausreichte und trotz 20-Minuten-Wahlslot keine Abstimmung möglich war. Dies besserte sich erst bei reduzierter Teilnehmeranzahl am AHB-Tag. Taurig, dass die MKV-Spitze, speziell der KOrgRef, unfähig zu sein scheint, für eine tragfähige Lösung zu sorgen.

Rechnungsabschluss genehmigt

Antrag 1 (Genehmigung des Rechnungsabschlusses) wurde nach den Berichten des KFinRef und der Rechnungsprüfer ohne Wortmeldung angenommen. Der Konvent unserer Verbindung hatte mich zur Zustimmung verpflichtet.

Stundung oder Nachlass der MKV-Beiträge

Antrag 2 sah die Möglichkeit vor, in Notfällen den Verbindungen den Mitgliedsbeitrag zu reduzieren oder ganz zu erlassen. Der konkrete Anlass des Antrages war eine hochwassergeschädigte Bude. Der AHC der Gral lehnte den Antrag mit dem Argument ab, dass der MKV-Mitgliedsbeitrag der Verbindungen ja von den Verbindungen als Teil des eigenen Mitgliedsbeitrages verrechnet wird und damit als Durchläufer zu sehen ist. Der Antrag wurde von der KV angenommen.

Aufwertung des Kartellfinanzreferenten

Antrag 3 sollte auf Wunsch der Rechnungsprüfer sicherstellen, dass künftig keine Finanzentscheidungen ohne den KFinRef getroffen werden und dass dieser auch gegenüber Banken u.ä. vertretungsbefugt wird. Grals Konvent stimmte dem Antrag zu. Auch die KV fand den Antrag gut begründet und nahm ihn an.

Zusammenarbeit mit Fremden

Antrag 4 sah den Beschluss eines Musterabkommens vor, das die Zusammenarbeit zwischen dem MKV und Verbindungen regelt, die aufgrund der

Kartellstatuten nicht Mitglied des Verbandes werden und auch nicht Aufnahme in einen anderen österreichweiten Verband des EKV finden können. Offensichtlich geht es um Verbindungen, die den MKV verlassen, wohl aber von ihm profitieren wollen. Der AHC der Gral sprach sich gegen den Antrag aus, ich habe daher gegen den Antrag gestimmt. Ich war einigermaßen überrascht, dass die KV sich nach einer kurzen Diskussion mit hoher Mehrheit für den Antrag aussprach.

Forcierung der Kartellstandesführung

Antrag 5 sollte die Verbindungen bzw. deren Standesführer verpflichten, Chargenmeldungen (zumindest x und Phx) und Standesveränderungen der Mitglieder innerhalb einer Frist dem MKV zu melden. Für den Konvent der Gral war der Antrag einfach peinlich, signalisierte er doch, dass viele Standesführer ihren Aufgaben nicht nachkommen. Der Konvent forderte mich auf, gegen den Antrag zu stimmen und unsere Meinung auf der KV zu vertreten, was ich auch tat. Der Antrag wurde mit weniger als zehn Gegenstimmen angenommen.

Pönale für Chargierverweigerung

Mit Antrag 6 sollten Landesaktivenschaften, pönalisiert werden, die der Einberufung des Kartellchargiertenkorps unentschuldigt nicht Folge leisten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Keine weiteren „Amtsbänder“

Mit Antrag 7 sollten im Verband „Amtsbänder“ für den Kartellseelsorger und den Kartellrechtspfleger eingeführt werden. Die Antragsteller hatten wenig sachlich formuliert und namentlich Bänder für KS Phöbus (SOP) und KRPf Epikur (ASG) gefordert. Der Konvent der Gral diskutierte den Antrag recht emotional, Amtsbänder wurden generell als unsinnig bezeichnet. Ich erhielt den Auftrag, gegen den Antrag zu stimmen.

Die Kartellversammlung agierte bis zu diesem Tagesordnungspunkt ziemlich interesselos. Erst jetzt kamen Emotionen auf. Der WStV-Ehrenvorsitzende Kbr Obelix (LIW) hielt eine ungewohnt

scharfe Brandrede gegen Amtsbänder an sich und gegen die Einführung neuer. Tenor seiner Aussage: Wer im Verband wirklich arbeitet, ist bekannt und braucht kein Amtsband. Sicher richtig, Amtsträger mögen ihre Ämter ausüben und nicht überflüssige Bänder tragen. Als KPhx Dr. cer. Oktavian (ADW) berichtete, dass seitens der VF für 2026 eine passende Regelung in Ausarbeitung sei, wurde der Antrag zurückgezogen.

Entlastung der Amtsträger

Symptomatisch war, dass bei den Kalkülen für die Entlastung der Amtsträger – mit Ausnahme des

KOrgRef – fast immer Vertreter der jeweiligen Mitgliedsverbindung des Amtsträgers aufstanden und ein Kalkül „mit Dank und Anerkennung“ beantragten – das tat auch unser Bbr Wotan für die Vindobona – welches ohne Diskussion übernommen wurde, wohl aus der Überlegung heraus, wenn ich hier dagegen stimme, geschieht es bei „meinem“ Vertreter mit dem Zusatzantrag ebenso. Zusatzantrag deshalb, weil in der MKV-GO nur das Kalkül „mit Dank“ vorgesehen ist, außer es kommt ein Zusatzantrag daher ...

Phx Cicero

Wichtige Kartellamtsträger (ab 01.07.2025)

Kartellvorsitzender:	Thomas Weickenmeier v. Gambrinus (CIK)
Kartellsenior:	Simon Brandstätter v. Romulus (NBF)
Kartellphilistersenior:	Dr. iur. Thomas Luzer v. Dr. cer. Octavian (ADW)
Kartellseelsorger:	Dr. theol. Gregor Jansen v. Phoebus (SOP)
Kartellorganisationsreferent:	Clemens Meier v. Austri (NMW)
Chefredakteur Couleur:	Mag. phil. Benedikt Neumayer v. Loki (DMW)
Kartellbildungsreferent:	Markus Reismann v. EB Fulvius (ABI)
Kartellstandesführer:	Gregor Schramm v. Bacchus (AML)
Leiter Kartellführungsschule:	Ing. Simon Casari v. Gabriel (ABI)



Der wiedergewählte KVors
Dr. Gambrinus

Impressionen vom „Drumherum“ Gut gemeint ist das Gegenteil von gut

Dem coronabedingt abgesagten PT 2020 folgte 2025 die Neuauflage. Kompakte Innenstadt, Budenlandschaft der katholischen Couleurs aus Klagenfurt herausgeputzt, beste Voraussetzungen des Pfingsttreffens, gut angenommen und ausgiebig besucht.

Tag 1 – Freitag: Die Misere begann für akkreditierte Teilnehmer und „einfache“ PT-Besucher bereits in der Festkanzlei. Festkrüge für bestellte Couleuropakete oder den Direktkauf waren nicht erhältlich, da beim Zoll festgehalten – eher zu spät bestellt. Die löbliche Idee, auch bargeldlos zu zahlen, war gut gemeint, wer aber einen Beleg seiner Zahlung erwartete, wurde mit „die muss ich später händisch schreiben“ mehr als überrascht, obwohl die Fa. SUMUP auch Terminals mit integriertem Bondrucker zu € 139 anbietet. Das kleinste Festpaket (€ 32) enthielt ein 34-seitiges Heftchen in DIN-A5-schmal (105 mm) und den PT-Pin als Wörtherseemännchen in Werbe-Jutesäckchen mit Getränkegutschein. Ein stolzer Preis! PT-

Münzen zu 2, 3 und 4 Euro rundeten ein oranges Angebot aus Sonnenbrillen, Flip-Flops und des Klassikers Flaschenöffner ab, der € 3-Mehrwegbecher sollte Recycling- und Umweltgedanken befeuern.

Speisen und Getränke boten der Couleurbezirk und die Budenstandorte der MKV-Verbindungen Gral-Klagenfurt, Karantania und Babenberg, der ÖCV-Carinthia und der VfM-Wulfenia an, von Burger bis Kotelett zur Schnitzelsemmel, plus adäquatem Getränkeangebot – exklusive Pfandbecher. So gestärkt entwickelte sich ein quirliges Umfeld von Amicitia frönenden Studenten beiderlei Geschlechts. Ausreißer in negativer Hinsicht lediglich die ÖCV-Carinthia, deren Kasnudelesen einem samstägigen Gelage zum Opfer fiel, man die um 12 Uhr Einlass Begehrenden schlicht auf 14 Uhr vertröstete – auf den Beginn der Messfeier vor dem Dom ...

Tag 2 – Samstag bot den zentralen Delegierten-Höhepunkt als Sitzungs-Mischmasch, nach

„ausgedehntem“ akademischem Viertel statt 10-Uhr-Pünktlichkeit und bewies die Überlegenheit alter Abstimmungsmethoden gegenüber elektronischen, die je 20 Minuten dauerten, da Server wieder einmal zu gering dimensioniert waren. Die Anträge 1 bis 6 wurden angenommen, Antrag 7 wurde zurückgezogen, da die Kartellführung ein besseres Angebot für 2026 gelobte. Alle Funktionäre wurden „mit Dank“ bzw. zusätzlich „Anerkennung“ entlastet, die neue Kartellführung – ohne neuen Kartellseelsorger – in gleicher Besetzung gewählt, Kbr Dr. Bierbauch stieg zum 1. Rechnungsprüfer auf, Kbr Viper wurde zum 2. und Kbr Morpheus zum 3. Rechnungsprüfer bestellt. Sitzungsende nach 16 Uhr, wer wollte, konnte per Bummelzug bequem von einer zur nächsten LV-Kneipe gelangen und feiern.

Tag 3 – Sonntag: Die 14-Uhr-Messe am Domplatz fand Gnade vor dem Herrn, garniert mit passenden Sturmböen (des Hl. Geistes?), doch blieb

Regen aus – trotz dunklen Himmels. Der wiederum veranlasste die Verantwortlichen zu gekürztem Festzug und Kundgebung – man traf einander um 18 Uhr zum Kommers in der Wörtherseehalle, incl. akademischer „halber Stunde“. Kommers as usual, Farben- und Standartenpracht inklusive. Einziges Novum: Statt kurz angerissenen Märchen aus der Musikkonserve schlug und wirbelte eine St. Weiter Trommelgarde zum meist passenden Schritt einziehender Abordnungen. Peinlich, dass die chargierterprobten Sieger der KFS keinen Gleichschritt hielten! Ein NO-GO! Löblich kurze Colloquien und Festreden wechselten mit bekanntem Liedgut, wobei die Sänger der Kistenschinderei meist unterlegen waren und dem Begriff Begleitmusik eine neue Bedeutung entlockten. Unangenehmer Regen begrüßte nach der Einladung zum PT26 in Innsbruck die enteilenden Festgäste auf ihrem weiteren Weg in die Nacht.

Phx Cicero

STUDENTISCHES UND UNIVERSITÄTSWESEN

Österreichs Universitäten im internationalen Vergleich

Im internationalen Vergleich (**QS World University Ranking**) haben sich die österreichischen Universitäten zuletzt durchwachsen geschlagen. Nur drei von acht gelisteten Hochschulen konnten sich verbessern:

Die **Universität Wien** bleibt nationaler Spitzenreiter, rutschte aber von Platz 130 auf Rang 137 ab. Auch die **Technische Universität** fiel im Ranking zurück, von Rang 185 auf 190. Deutlich verbessert hat sich die **Universität Innsbruck**, sie kam auf Platz 309 (nach 362 im Vorjahr) und machte einen deutlichen Sprung nach vorne: von Platz 362 auf 309. Während sich die **TU Graz** leicht verbesserte (Rang 413), verlor die **Johannes Kepler Universität Linz** einige Plätze und liegt auf Platz 472. Die Universitäten **Salzburg**, **Klagenfurt** und **Graz** liegen auf den Rängen 600 bis 680.

Positiv beurteilt wurde der hohe Anteil ausländischer Studenten – die Universität Innsbruck liegt hier weltweit auf Platz 27. Schwächen zeigten sich hingegen bei den Zitationen pro Fakultät, was sich negativ auf das Forschungsranking niederschlug.

Hervorzuheben ist das besonders gute Ranking einiger Studiengänge in den Bereichen Kunst, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Life Sciences.

Darstellende Kunst: Die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien belegt weltweit Platz 4, das Mozarteum Salzburg folgt auf Rang 12, beide zählen damit zur Weltspitze.

Kommunikationswissenschaften: Die Universität Wien rangiert hier auf Platz 15, was sie zu einem der führenden Standorte in Europa macht.

Agrar- und Forstwissenschaften: Die Universität für Bodenkultur Wien erreicht mit starken Ergebnissen in den Bereichen Nachhaltigkeit und Umweltforschung Platz 28.

Veterinärmedizin: Die Veterinärmedizinische Universität **Wien** liegt auf **Rang 31**.

Weitere Studiengänge der Universität Wien – etwa Theologie, Geschichte, Archäologie und Anthropologie – nehmen im internationalen Ranking Plätze in den Top 50 ein.

Hochschulwahlen 2025: VSStÖ baut Vorsprung aus

VSStÖ und GRAS bilden Koalition

Die im Mai durchgeführten Wahlen der österreichische Hochschülerschaft brachten einen klaren Sieg des VSStÖ, der den Stimmanteil um 3,7 % und die Mandatszahl um drei steigern konnte. Insgesamt waren 369.000 Studenten wahlberechtigt, nur 22 % (+1 %) nutzten ihr Wahlrecht.

Bundesweit traten elf Fraktionen an, neun davon errangen Mandate. Aufgrund des Wahlergebnisses bildeten VSStÖ und GRAS eine Koalition, an deren Spitze die sozialistische Spitzenmandatarin Selina Wienerroither steht.

Fraktion	Wahlergebnis 2025		Wahlergebnis 2023	
	Anteil	Mandate	Anteil	Mandate
VSStÖ	30,2	18	26,5	15
AG	20,9	12	21,1	12
GRAS	18,2	11	18,6	11
JUNOS	7,6	4	9,0	5
FLÖ	6,7	4	8,3	4
KSV LILI	4,5	2	5,2	3
KSV KJÖ	4,8	2	4,5	2
HERBERT	2,3	1	4,0	2
RFS	3,0	1	2,8	1
FÖLIK	0,8	-	n.k.	n.k.
RKP	1,1	-	n.k.	n.k.
	100,1	55	100,0	55

ÖCV: Beruf und Studium besser vereinbaren

Volksbegehren zur Verbesserung des Studentenlebens

Der ÖCV hat gemeinsam mit der Aktionsgemeinschaft (AG) ein Volksbegehren für berufstätige und im Ehrenamt tätige Studenten gestartet.

69 Prozent der Studenten arbeiten während des Studiums, um dieses zu finanzieren. Dabei sind die aktuellen Regelungen für Studenten oft ein Hemmnis – sowohl wenn es darum geht, im Studium voranzukommen, als auch neben dem Studium regelmäßig ehrenamtlich (etwa bei der Feuerwehr oder dem Roten Kreuz) oder beruflich tätig zu sein.

Auf Berufstätigkeit oder Ehrenämter wird bei Studiengebühren und Toleranzsemestern keine Rücksicht genommen. Das ÖCV-Volksbegehren „Vereinbarkeit Studium - Arbeit“ will hier mit vier konkreten Forderungen eine wirkliche Entlastung der Studenten erreichen und

Leistungen während des Studiums gerecht entlohnen:

- mehr Toleranzsemester für berufstätige und ehrenamtlich tätige Studenten
- Anpassung der Zuverdienstgrenze bei der Familienbeihilfe
- reduzierte Steuerstufen für berufstätige Studenten
- flexiblere Lehrveranstaltungen durch Streaming und alternative Seminarzeiten

Das Volksbegehren kann einfach online mit der Handy-Signatur oder ID Austria unterstützt werden (oesterreich.gv.at). Wer lieber „vor Ort“ unterschreiben möchte, kann das in allen Gemeindeämtern und Magistraten tun.

ÖVfStG: Generalversammlung und Neuwahl

Die Generalversammlung des ÖVfStG (Österreichischer Verein für Studentengeschichte) wählte im Februar einen neuen Vorstand. Dieser besteht nun aus folgenden Bundes- bzw. Kartellbrüdern:

Vorsitzender: HR Prof. Dr. Peter Krause (VDW)
 Vorsitzender-Stv.: Herbert Reinelt (LIW)
 Schriftführer: OSR Heinrich Nowotny (RGW)
 Kassier: Dipl.-Ing. Gottfried Fanninger (GLW)
 Vorstandsmitglied: Helmut Schmitt (ADW)

Der Mitgliedsbeitrag wurde nach vielen Jahren der Stabilität auf 25 Euro angehoben, die Mitgliedschaft ist immer noch die preisgünstigste aller studentenhistorischen Vereinigungen und beinhaltet den Bezug der Quartalszeitschrift ACTA STUDENTICA.

Nähere Informationen über den ÖVfStG gibt es auf <http://www.studentengeschichte.at>

WERTLOSE WERTE

Jeder von uns kennt Gemeinschaften. Was ist aber eigentlich eine Gemeinschaft? Es gibt verschiedene Kriterien, nach denen sie sich definieren lassen, z.B. nach Form, Größe, Funktion oder aber auch nach Verbindlichkeit.

Schauen wir uns nun eine Studentenverbindung an. Jede Verbindung ist formal ein Verein, der gemäß dem Vereinsgesetz gegründet wurde. Solche formalen Gemeinschaften sind durch Regeln, Strukturen und Mitgliedschaften definiert. Die Regeln werden von den Gremien des Vereins beschlossen und sollen eingehalten werden. Jedem Mitglied steht es zu, sich Mehrheiten zu suchen, um Regeln zu ändern oder neue Regeln zu schaffen.

Und warum wird darüber geschrieben? Weil in den letzten Jahren, ja vielleicht sogar in den letzten Jahrzehnten, diese grundsätzliche Vorgangsweise immer öfter beobachtet werden kann, dass man sich nicht mehr an Regeln halten muss. Es beginnt schon im Alltag, wo der selektive Gehorsam Einzug hält. Wo können wir das feststellen? Was kümmert mich ein Tempolimit, ich fahre schneller. Was kümmert mich eine rote Ampel, es kommt keiner. Was kümmert mich ein Stoppschild, es kommt keiner. Dies sind alles „Vorschriften“, auf die jeder Einzelne keinen Einfluss genommen hat. Aber wie schaut das bei den Verbindungen, beim MKV aus? Auch hier stellen wir fest, dass sich die Wertegemeinschaften immer mehr von den Werten verabschieden. Wenn man mit den von uns selbst gesetzten Regeln nicht (mehr)

einverstanden ist, wird nicht der legale Weg gegangen, diese zu ändern, nein, man setzt sich einfach darüber hinweg. Dazu gibt es etliche Beispiele und noch dazu in der ersten Reihe. Mindestens zwei WStV-Vorsitzende der letzten Jahre hatten keine Matura. Mindestens ein NÖMKV-Vorsitzender der letzten Jahre hatte keine Matura. Mindestens ein Mitglied der Referenten des MKV hat keine Matura. Ich will gar nicht wissen, wie viele Mitglieder der MKV-Verbindungen nicht mehr der katholischen Kirche oder einer unierten Kirche angehören. Bestes Beispiel dazu ist ein Dr. cerevisiae, der zwar aus der katholischen Kirche ausgetreten ist, aber nicht aus der Verbindung.

Diese Liste ließe sich leider beliebig fortsetzen und jetzt kommt schon wieder die Diskussion auf, Mädchen in MKV-Verbindungen aufzunehmen. Es gäbe derzeit weit sinnvollere Diskussionen, die geführt werden müssten. Der MKV hat in den letzten Jahren kaum etwas zur Schulpolitik, Gesellschaftspolitik bzw. Religion geliefert und das, obwohl die Themen felsbrockengroß auf der Straße liegen. Dass der MKV noch immer MKV (Mittelschüler-Kartell-Verband) heißt, trifft zwar den Nagel auf den Kopf, da ja die Mittelschule die ehemalige Hauptschule ist und dort braucht man zum Abschluss keine Matura, dass wir aber sonst unsere eigenen Werte nicht hochhalten und unsere eigenen Regeln nicht mehr umsetzen wollen, ist sicher ein Auswuchs der heutigen Zeit.

Papageno

Corps*innen?

Das Corps Rheno-Nicaria ist die älteste Studentenverbindung an der Universität Mannheim und gehört dem Weinheimer Senioren-Convent (WSC) an. Das Corps gilt als wertkonservativ.

Kein Wunder, dass Bbr Papageno vom Ergebnis einer Internet-Suchmaschine überrascht ist. Was soll der Begriff „Corps*innen“? Dass männliche Nomen weibliche Endungen erhalten, kommt vor. Die Genderung des sächlichen Nomens „Corps“ überrascht. Inzwischen wurde dieser „Fehler“ behoben.



THEMENSCHWERPUNKT SCIENTIA

Nicäa: Das Konzil, das die Kirche prägte

Vor 1700 Jahren, im Mai des Jahres 325, versammelten sich rund 2000 Bischöfe, Priester und Kleriker in der Sommerresidenz des römischen Kaisers in Nicäa, um zentrale Probleme des christlichen Glaubens zu lösen. Kaiser Konstantin hatte persönlich zum Treffen eingeladen, um Streitigkeiten innerhalb der Kirche zu beenden. Das Christentum war zu Beginn des 4. Jahrhunderts in verschiedenen Teilen des Römischen Reiches längst keine Randerscheinung mehr, sondern ein wachsender Bestandteil des gesellschaftlichen und politischen Lebens. Konstantin, der erst wenige Monate vor dem Konzil Kaiser des gesamten Römischen Reiches geworden war, wollte Auseinandersetzungen innerhalb der Christen unbedingt vermeiden. Konstantin verfolgte dabei nicht nur religiöse, sondern auch politische Ziele, weil er die aufstrebende Kirche als einigende Kraft für sein Reich nutzen wollte.

Worin bestanden die massiven Meinungsunterschiede? Regional selbständige Kirchen hatten unter Einfluss mehrerer Philosophen unterschiedliche Lehrmeinungen entwickelt. Ein zentraler Streitpunkt war die Frage nach der Natur von Jesus und seiner Stellung gegenüber Gott Vater. Neben der Frage der Christologie schuf auch das regional zu verschiedenen Terminen gefeierte Osterfest Probleme, weil es die Uneinigkeit der Kirche offenbarte.

Darüber hinaus wurden auch organisatorische Probleme und verschiedene Regelungen zur Ordination (Weihe) und zum Stand der Kleriker sowie zur Organisation von Bischofssitzen angesprochen. Einige der verabschiedeten Regelungen Kanones scheinen uns heute grotesk, waren aber im Jahr 325 notwendig und berechtigt. Davon später.

Die Natur von Jesus

Die Konzilsteilnehmer nahmen zur Frage der Natur Jesu bzw. zur Trinität im Wesentlichen drei Positionen ein:

- Die wenigen Arianer um den angesehenen Presbyter Arius aus Alexandria stellten die

Göttlichkeit Jesus in Frage. Der Arianismus besagt, dass Jesus Christus nicht dem Vater gleich ist, sondern von diesem erschaffen worden war.

- Die „Homöousianer“ (das sperrige Wort wird von homo-ousios abgeleitet, das „wesensgleich“ bedeutet) vertraten die vollkommene Göttlichkeit Christi und seine Wesensgleichheit mit dem Vater.
- Die große Mehrheit der Konzilsteilnehmer gehörte einer Mittelgruppe an, die sich lange nach dem Tod von Origenes auf dessen komplexe Überlegungen zur Natur Jesu stützten. Sie suchten einen Kompromiss zwischen den anderen Gruppen. Viele Vertreter dieser Mittelgruppe opponierten gegen die Verurteilung des Arius und gegen die aus ihrer Sicht fragwürdige Theologie, die der Hauptgegner des Arius, Alexander von Alexandria, energisch vertrat.

Das Konzil verurteilte nach heftigen Debatten den Arianismus, Kaiser Konstantin entschied schließlich selbst für die Wesensgleichheit Christi mit Gott Vater, wie sie im Nicänischen Glaubensbekenntnis formuliert wurde.

Festlegung des Osterdatums

Der authentische Beschluss bezüglich des Osterdatums ist nicht erhalten; doch kann überlieferten Kommentaren von Konzilsteilnehmern entnommen werden, dass Ostern künftig

- in allen Kirchen am selben Tag
- nach dem Frühlingsanfang und
- an einem Sonntag nach dem jüdischen Pesach-Fest

zu feiern ist. Eine verbindliche Regelung zur Errechnung des Ostertermins dürfte es nicht gegeben haben, doch sollte der Bischof von Alexandria jährlich das Osterdatum berechnen und dem Papst zwecks Weitergabe an die anderen Kirchen bekannt geben. Die Datumsermittlung wurde dem Bischof von Alexandria anvertraut, weil die Alexandrinische Wissenschaft als führend bei der Beobachtung und Berechnung mathematisch-astrophysikalischer Phänomene galt.

Die heutigen Differenzen christlicher Osterfesttermine, namentlich die der Orthodoxie und der anderen Konfessionen, sind auf die Einführung des gregorianischen Kalenders im Jahr 1582 zurückzuführen, die von verschiedenen östlichen Konfessionen nicht mitvollzogen wurde. Sie haben nichts mit dem Beschluss von Nicäa zu tun.

Würdigung des Konzils

Die Definition der göttlichen Dreifaltigkeit (Trinität) und das Nicänische Glaubensbekenntnis bilden bis heute den Kern der christlichen Lehre und

werden von allen christlichen Konfessionen anerkannt, wenn auch zum Teil auf unterschiedliche Weise. Auch einige der in den Kanones festgelegten Organisationsmaßnahmen sind im Wesentlichen noch immer in Kraft.

Mit Kaiser Konstantin und dessen Wende zum Christentum beginnt für dieses eine neue Ära. Die eng werdenden Verbindungen zwischen der Kirche und dem (vorerst römischen) Staat prägen die Geschichte des Christentums bis in die Neuzeit.

Wallenstein

Die Kirche im 3., 4. und 5. Jahrhundert

Neben den Hauptthemen des Konzils – Arianismus und Osterfest – entschied das Konzil über weitere Fragen, die in der damaligen Kirche heftig diskutiert wurden. Diese Entscheidungen sind in „20 Kanones“ zusammengefasst. Einige muten uns heute grotesk an und sind nur aus dem historischen Umfeld zu erklären: Die einzelnen Kanones sind von unterschiedlicher Bedeutung, einige waren – ganz im Gegensatz zu den Konzilshauptthemen – einfache „Anlassgesetzgebung“.

Interessant ist ein Überblick über verschiedene Lehrinhalte einzelner Kirchen im 3., 4. und 5. Jahrhundert.

Die Donatisten – benannt nach dem profilierten Bischof Donatus von Karthago – behaupteten, die Gültigkeit der Sakramente hänge von der Heiligkeit der Person ab, die sie spende. Demnach seien Sakramente ungültig, die von in Sünde lebenden Priestern gespendet wurden und müssten wiederholt werden.

Die Novatianer waren eine strenge frühchristliche Sekte, die der Lehre des Theologen Novatian folgte. Dieser vertrat die Ansicht, dass abtrünnige Christen, die während der Verfolgung ihr Glaubensbekenntnis nicht aufrechterhalten hätten, nicht wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen werden dürften.

Novatian erklärte sich nach seiner Weihe zum Bischof 251 sogar selbst zum wahren Papst und wurde so zum ersten Gegenpapst der Geschichte. Er und seine Anhänger wurden noch im selben Jahr auf einer Synode in Rom exkommuniziert.

Interessant ist auch die Lehre des Paulus von Samosata. Paulus hatte in der Umgebung von Samosata, einer Stadt am Oberlauf des Euphrat, eine beträchtliche Anhängerschaft aufgebaut und meinte, dass Jesus von Nazareth als Mensch zur Welt gekommen und erst durch die Taufe im Jordan vom ausgesandten Logos Gottes auserwählt und inspiriert worden sei. Paulus wurde von einer Synode im Jahr 268 als Bischof abgesetzt. Seine Lehre war Gegenstand der Beratungen in Nicäa, Kanon 19 (s.u.) erwähnt ihn namentlich. Trotz der Verurteilung hielt sich die Lehre bis ins 5. Jh.

Meine Aufzählung soll zeigen, welche Irr- und Lehrmeinungen sich im Laufe der Zeit in den selbständigen Kirchen herausgebildet hatten und wie notwendig eine umfassende Debatte und entsprechende Entscheidungen notwendig geworden waren. Die Antwort auf diese Fragen und organisatorische Probleme gab das Konzil wie schon erwähnt in Form von „20 Kanones“, von denen ich einige vorstelle:

- Kanon 1 regelt die Priesterweihe von kastrierten Männern. Solche dürfen nur geweiht werden, wenn sie sich nicht selbst entmannt haben. Tatsächlich gab es Priester und Kleriker, die sich infolge der überspitzten Auslegung eines Bibelwortes (Matthäus 19,12) selbst kastriert hatten.
- Kanon 2 verbietet, künftig nach einem kurzen Katechumenat (=Vorbereitungszeit auf die Taufe) unmittelbar nach der Taufe die Priester- und Bischofsweihe zu spenden.

- Mehrere Kanones regeln Rangordnungen und Kompetenzen von Bischöfen sowie Rituale bei deren Weihe.
- Kanon 13 erlaubt die Kommunionsspende an Sterbende, die nicht zur Kommunion zugelassen waren.
- Mehrere Kanones erklären frühere Priesterweihen für ungültig, wenn diese zu Unrecht erfolgten oder gravierenden Formalfehlern unterlagen.

- Die Kanones 18 und 19 schränken die Rechte von Diakonen ein, ihnen wurde die Kommunionsspendung an die im Rang höheren Priester verboten. Diakoninnen sollten künftig den Laien und nicht mehr den Klerikern zugeordnet werden.

Die komplette Liste der Kanones kann bei der Redaktion von GRAL AKTUELL abgefragt werden.

Wallenstein

Zwischen Kreuz und Halbmond (2. Teil)

Ritterorden in der Gegenwart

Nach dem endgültigen Verlust des Heiligen Landes 1291 wandten sich die Orden teilweise anderen Aufgaben zu. Die Johanniter gingen über Zypern nach Rhodos, wo sie einen Ordensstaat errichteten, der bis 1522 auf der Insel mit zahlreichen Stützpunkten im östlichen Mittelmeer bestand. Nachdem die Türken Rhodos erobert hatten, gingen die Ritter nach Malta, wo sie von 1530 bis 1798 ihr Zentrum hatten und seitdem als Malteser-Ritterorden bekannt sind. Nach kurzer Zeit unter dem Schutz Russlands kamen die Ritter mit ihrer Ordensregierung nach Catania, nach Ferrara und letztlich nach Rom, wo das Großmagisterium bis heute seinen Sitz hat. 1822 wurde auch die Souveränität des Ordens bestätigt und er genießt seit damals (beschränkte) Völkerrechtssubjektivität. Der Malteserorden behielt noch bis ins späte 17. Jahrhundert neben der hospitalischen auch seine militärische Komponente bei – mit einer großen Flotte kämpfte er im Mittelmeerraum gegen muslimische Mächte und Piraten und insbesondere gegen das Osmanische Reich. Mit der französischen Eroberung und Plünderung Malτας 1798 ging der Orden seiner territorialen Herrschaftsrechte verlustig und verlor seine militärischen Aufgaben gänzlich. Seither konzentrieren sich die Malteser kranker, verunfallter und behinderter Menschen. Der Malteser Hospitaldienst des Ordens setzt in dieser Begegnung mit den „Herren Kranken“, wie die Pflegebedürftigen respektvoll genannt werden, Akte gelebter *caritas* und sucht so die Begegnung mit Christus. Außerdem betreibt der Souveräne Malteser-Ritterorden, der Völkerrechtssubjektivität *sui generis* besitzt, weltweit humanitäre Diplo-

matie. Der SMRO und seine Hospitaldienste sind weltweit in der Krankenpflege tätig und haben mehr als 13.500 Mitglieder, 42.000 Angestellte und etwa 80.000 Ehrenamtliche.



Der Autor: Bbr Calimero

Der Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem mit seinen ca. 30.000 Mitgliedern hat die Unterstützung, Schutz und Hilfe für die Christen im Heiligen Land und besonders des Lateinischen Patriarchats in Jerusalem zur Aufgabe. Der Orden ist eine Gemeinschaft des Gebets, der Spiritualität und der Nächstenliebe und betreibt, fördert bzw. unterstützt in Israel, Palästina, Jordanien und Zypern über 40 Schulen mit mehr als 22.000 Schülern, Krankenstationen und Altenheime (offen für Menschen aller Religionen), das Priesterseminar von Beit Jala, 65 Pfarren in der Region sowie die University of Bethlehem und die American University of Madaba.

Den Deutschen Orden zog es nach dem Fall Akkons zunächst in den Mittelmeerraum und letztlich nach Nordosteuropa, wo er eine wichtige Rolle in der Christianisierung und Urbarmachung des Baltikums übernahm und dort auch auf dem Gebiet des nachmaligen Ostpreußen einen Ordensstaat errichtete. Besitzungen hatte der Orden freilich quer durch Europa, von Sizilien bis Hamburg. Im Zuge der Reformation und der Umwälzungen im Reich im 16. und 17. Jh. verlor der Deutsche Orden seine Hoheitsgebiete im Osten

und spätestens im Zuge der Napoleonischen Kriege seine Souveränität und viele seiner Balleien und Kommenden. Seit 1834 mit Sitz in Wien, wurde er nach dem Ersten Weltkrieg und dem Zerfall der Habsburgermonarchie in einen geistlichen Orden umgewandelt; Ordensritter im engeren Sinne gibt es keine, wenn auch die Familien des geistlichen Ordens eine ähnliche Rolle einnehmen und den Orden finanziell, personell und karitativ unterstützen und auch die alten Insignien der Ritter tragen. Der Orden unterhält christliche Bildungshäuser und betreibt Pfarren, zahlreiche Sozialprojekte und ist so wie auch Malteser und Grabesritter ein spiritueller und religiöser Zusammenschluss in Gemeinschaft und Gebet.

Andere Ritterorden verschwanden nach dem Ende von Outremêr oder fusionierten wie etwa der Orden der Schwertbrüder; der Lazarus-Orden ging als strukturierter, organisierter Orden ebenfalls unter. Der Templerorden hingegen kam nach Europa zurück (wo er ja ausgedehnte Besitzungen besaß) und verlegte seinen Mittelpunkt nach Frankreich, woher auch die meisten Ritter stammten. Dass die Tempelherren keinen Staat gründeten oder eine Haupttätigkeit außerhalb der bestehenden christlichen Staaten Europas entfalteten, mag als schwerer strategischer Fehler gesehen werden. Sie wurden so zu einem Staat innerhalb der Staaten Europas, besonders in Frankreich und auf der italienischen Halbinsel. Ihre militärische Erfahrung und Kampfkraft sowie ihr materieller Reichtum machte die Templer verdächtig und zum Objekt der Begierde. 1307 wurde der Orden vom Papst auf Druck des französischen Königs aufgehoben und seine Mitglieder unter teils absurden Verdächtigungen verfolgt und wurden ihnen bizarre Prozesse gemacht. Wiewohl die Verfolgung bei weitem nicht so umfassend war, wie oft berichtet und in der Trivalliteratur dargestellt wird, verschwand der Orden, und seine Führungsstrukturen wurden zerschlagen. Lediglich in Portugal stellte König Dionysius die Ritter unter seinen Schutz und integrierte sie schrittweise ab 1319 in einen neuen königlichen Hausorden, den portugiesischen Christus-Orden. Ähnlich gingen auch der König von Kastilien und alsbald auch der König von

Aragon vor, um einerseits den Einfluss des Papstes zu schwächen und andererseits neue Kräfte für den Kampf gegen die Mauren zu bilden (die spanische Reconquista). Der Christus-orden wurde 1834 in einen reinen Verdienstorden umgewandelt. Es wurden auch Ritterorden in Spanien mit dem Ziel der Bekämpfung der Mauren gegründet.

In Schottland, Teilen Englands und Dänemark lebten die meisten ehemaligen Tempelherren in der Regel unbehelligt weiter, ohne dass sie dort jedoch neue Strukturen bilden konnten oder durften. Nachdem es in keinem der Staaten königliche Autorisierungen – und auch keine päpstlichen mehr – gab, starb der Orden allmählich aus. Allfällige private oder regionale Weiterführungen oder Neugründungen sind daher allesamt irregulär und keine Orden im rechtlichen Sinne und im klassischen Verständnis.

Damit gibt es nur mehr zwei wirkliche, offizielle katholische Laien-Ritterorden – den Malteser-Ritterorden und den Orden von Heiligen Grab. In der Tradition des vormaligen Ritterordens steht der geistliche Deutsche Orden mit seinen Familien. Daneben bestehen zahlreiche Hausorden noch regierender oder ehemals souveräner Dynastien; und natürlich eine große Zahl von staatlichen oder/und kirchlichen Verdienstorden, die teilweise einen Ritterstand konstituieren, jedoch eben für Verdienste verliehen werden und keine ritterliche religiöse Gemeinschaft darstellen.

Alle anderen Vereinigungen, die sich als Ritterorden bezeichnen und ein noch so reges Vereinsleben pflegen, sind, so ehrenwert deren Ziele, Absichten und Verhaltensweisen auch sein mögen, so christlich auch ihre Einstellung und so wertvoll und segensreich deren karitative Tätigkeit sein möge, definitiv keine Ritterorden im Sinne der oben beschriebenen.

Rittertum jedoch kann jeder, jede Einzelne leben: Zeugen der Auferstehung zu sein und in Gemeinschaft und Gebet zu leben, Christ im Alltag, in Gesellschaft und in der Familie zu sein und in diesem Sinne Verantwortung zu übernehmen und Werke der Nächstenliebe zu tun.

Calimero

THEMENSCHWERPUNKT PATRIA

www.gedenkort.at – Ein barrierefreies Gedenkportal

369 Wochen hörte Österreich auf zu existieren. Nach dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in der Nacht vom 11. März 1938 auf den 12. März 1938 wurden viele Österreicherinnen und Österreicher verfolgt oder betätigten sich aktiv im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Die Verfolgung durch die neuen Machthaber konnte von der schlichten Entlassung am Arbeitsplatz bis zur Inhaftierung im Konzentrationslager oder der Ermordung gehen.

Der Widerstand gegen dieses menschenverachtende System reichte von lose organisierten Gruppen bis zu Gruppen mit einem sehr hohen Organisationsgrad. Gedenkort.at ist ein Portal, welches ein Zeichen der Erinnerung für die unzähligen Opfer und Widerstandskämpfer setzt.

Der Verein *Modern Society* hat in Kooperation mit der *ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten*, den Dachverbänden des ÖCV, MKV, ÖKV, KÖL, PCC, sowie weiterer Organisationen ein digitales und multimediales Portal geschaffen, welchen

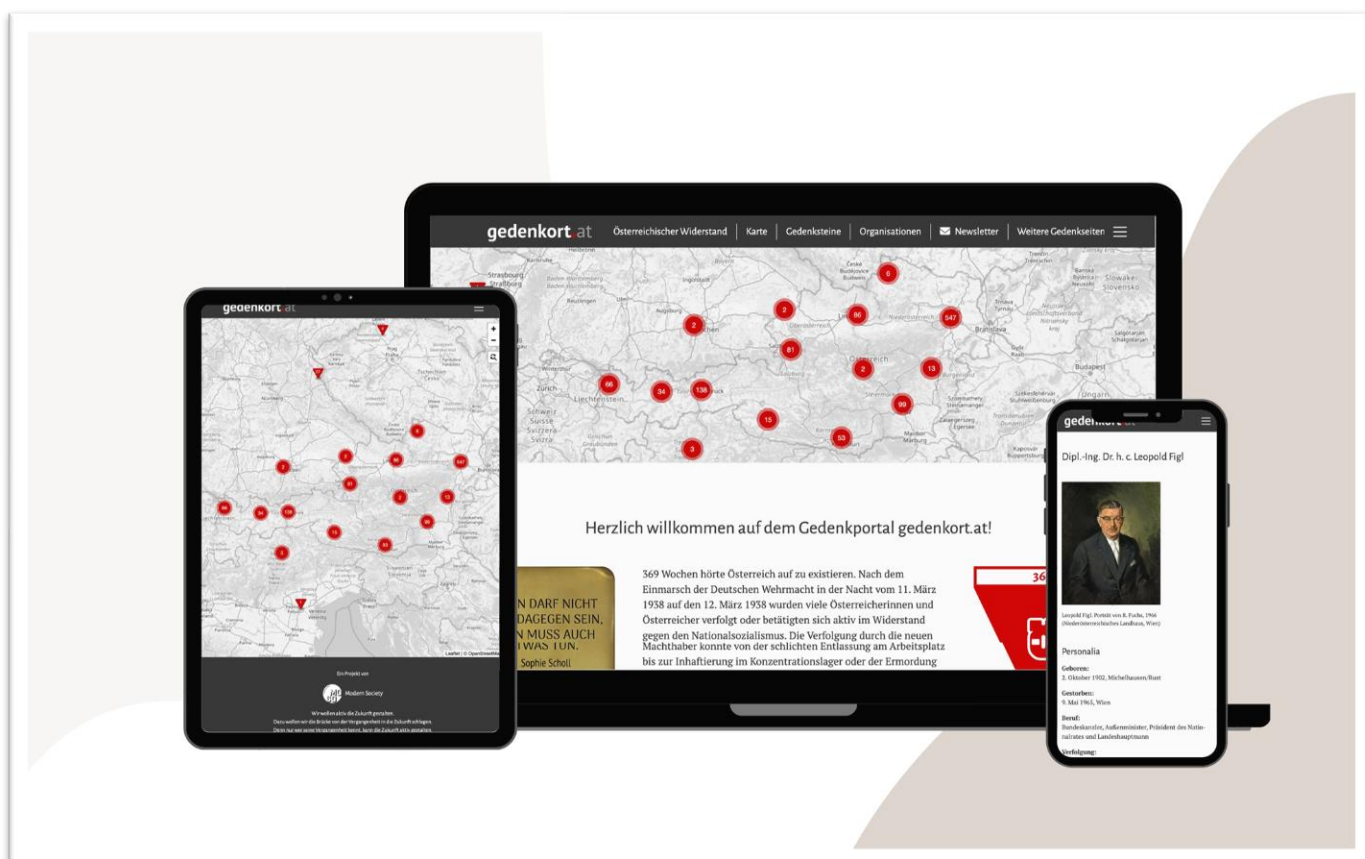
den vielen Opfern und Widerstandskämpfern zwischen 1938 und 1945 eine Erinnerung setzt. Ein weiterer Kooperationspartner ist das *Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands* (DÖW).

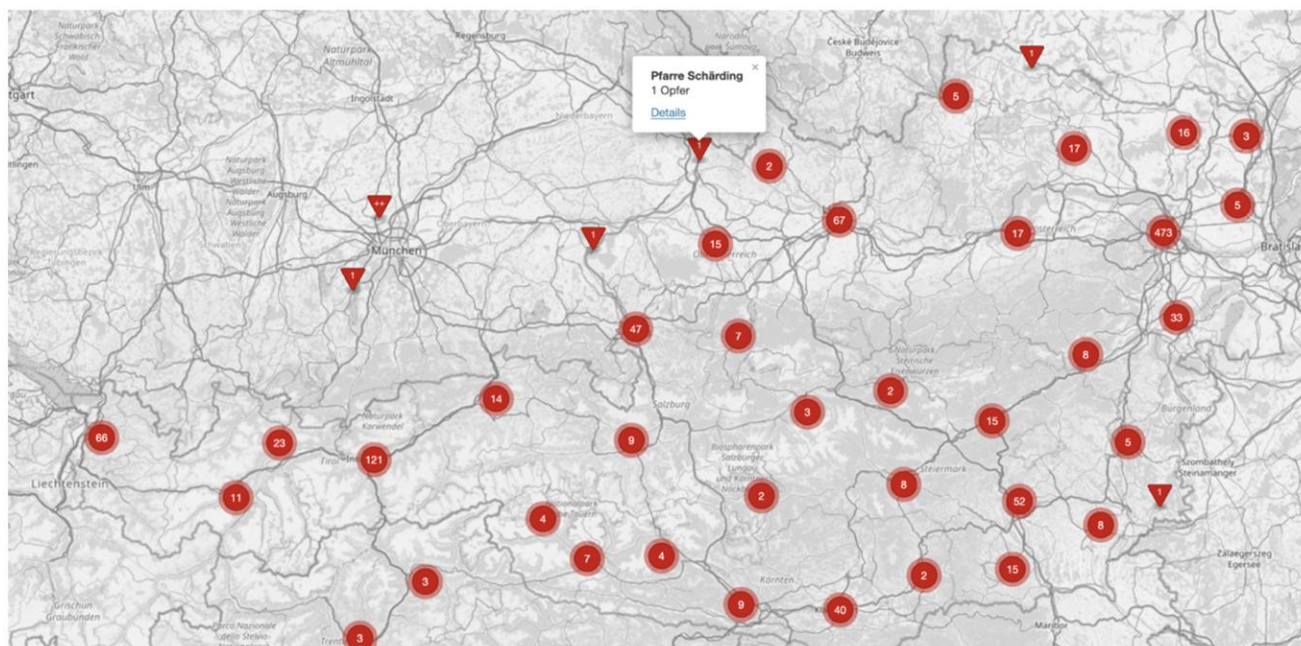
Ziel dieser Seite ist es, neue Wege in der Erinnerungskultur zu gehen und dies zu einem Zeitpunkt, als die letzten Zeitzeugen nunmehr endgültig den Weg in ein schöneres und besseres Leben vorangehen.

Es wurde versucht, die Inhalte des Portals sowie seiner Sub-Portale auf eine technische Basis zu heben, um technisch, funktional, aber auch inhaltlich Synergieeffekte zu realisieren. Zudem sollten die Inhalte durchgängig barrierefrei und damit für alle Zielgruppen zugänglich gemacht werden.

Ein Gedenkportal mit Sub-Portalen

Mit www.gedenkort.at wurde eine Portallösung entwickelt, die selbst eine Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft schlägt. Zusätzlich gibt es





Eine interaktive Karte unterstützt Besucher bei der Navigation

Sub-Portale, wie beispielsweise www.niemalswieder.at oder www.antifaschismus.at, die ihren Schwerpunkt auf spezielle Zielgruppen, wie *Couleurstudentinnen und Couleurstudenten* oder Widerstandsgruppen, wie die *Antifaschistische Freiheitsbewegung (AFÖ)* legen. Momentan sind weitere Sub-Portale für die Mitglieder der ÖVP-

Kameradschaft der politisch Verfolgten, Verfolgte Geistliche und die *Österreichische Front/Österreichische Bewegung* um Friedrich Theiß in Planung.

Homepage auch fremdsprachig

Mit KI wird das Portal www.gedenkort.at und seine Subportale nunmehr auch auf Englisch, Russisch,

מפה | ג'נקשטיין | ארגונים | ניוולטר | מידע נוסף
gedenkort.at

עברית
Русский
Français
English
Deutsch



וולטר אדם
Bildarchiv Austria, ÖNB
תמונה:

וולטר אדם

Oberst a.D. Walter Adam

נתונים אישיים

Klagenfurt, 1886 ינואר 6	גולד:
Innsbruck, 1947 פברואר 26	נפטר:
ראש המחלקה והמזכיר הכללי	מקצוע:
01.04.1938 - 12.03.1938	רדיפה:
KZ Dachau 01.04.1938 - 27.09.1939	
KZ Flossenbürg 27.09.1939 - 02.03.1940	
,KZ Dachau 02.03.1940 - 15.07.1943	
איסור 1943 Gau	
268	מספר במחנה
	ריכוז:
Comturkreuz עם הכוכב של מסדר האוסטרי של מרייט	עיתורים:

קורות חיים

וולטר אדם נולד בקגנפורט כבן קצין צבא אוסטרו-הונגרי. ילדותו קשורה תכופים בדיר עקב מקצוע אביו. הוא גר בלינץ, Innsbruck and Lemberg. ב-14 שנים הוא לומד בבית הספר הצבאי לקצינים ולאחר מכן נכנס לשירות צבאי פעיל. לאחר ביקור בבית הספר למלחמה בווינה בין 1909 ל-1912, הוא מועבר לצוות הכללי. במלחמת העולם הראשונה, הוא ממונה בסרביה ובחטיבת ההר ה-14, כך שהוא מקודם לקפטן. מאוחר יותר הוא שייך לצוות של פלדמארשל קונרד פון הוטסדורף. למשימה בטורקיה הוא מונה לראש המטה של הכוחות האוסטרו-הונגריים.

Französisch und Hebräisch übersetzt. Damit nimmt das Portal eine Vorreiterrolle in den Gedenkportalen ein und ist international abrufbar.

Interaktive multimediale Inhalte – Podcast- und YouTube Channel

Eine interaktive Karte dient als zentraler Einstiegsort und ermöglicht das Erkunden und Entdecken von Opfern und Widerstandskämpfern sowie ihrer Geschichten. Der Gedenkort.at Podcast

bietet die Lebensgeschichten von Opfern und Widerstandskämpfern zum Anhören auf podcast.gedenkort.at. Dieser Podcast ist auch auf Spotify und YouTube Music abrufbar.

Zusätzlich dokumentieren Videos auf YouTube die Geschichten der Opfer und Widerstandskämpfer mit prominenten Stimmen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Der Channel findet sich unter www.youtube.com/@gedenkort-at.

Dipl.-Ing. Dr. h. c. Leopold Figl

Personalia

Geboren: 2. Oktober 1902, Michelhausen/Rust

Gestorben: 9. Mai 1965, Wien

Beruf: Bundeskanzler, Außenminister, Präsident des Nationalrates und Landeshauptmann

Verfolgung: Schutzhaft 12.03.1938 - 01.04.1938,
KZ Dachau 02.04.1938 - 27.09.1939,
KZ Flossenbürg 27.09.1939 - 02.03.1940,
KZ Dachau 02.03.1940 - 07.05.1943,
KZ Mauthausen 08.10.1944 - 21.01.1945,
Haft 21.01.1945 - 06.04.1945

KZ-Nummer: 13818, 319



Leopold Figl. Porträt von R. Fuc
1966 (Niederösterreichisches
Landhaus, Wien)

Biografien von Opfern werden detailliert aufgearbeitet und präsentiert.

Laufende Erweiterung – den Vergessenen Namen und Gesicht geben

Das Portal sowie seine Sub-Portale werden laufend um neue Kurzbiographien erweitert. Dabei wird versucht, lange vergessenen Opfern und Widerstandskämpfern wieder einen Namen und nach Möglichkeit mit Hilfe eines Fotos ein Gesicht zu geben. Dazu wird in den unterschiedlichsten Archiven, dem österreichischen Staatsarchiv, den Landesarchiven, den Diözesanarchiven, Privatarchiven, Universitätsarchiven, etc. recherchiert, um Kurzbiographien zu erstellen.

Technische Konzeption und Umsetzung

Das Portal wurde mit TYPO3 12 auf dem aktuellen Stand von der bekannten Agentur Earlybird

entwickelt. Besonderer Wert wurde dabei auf durchgängige Barrierefreiheit gelegt, um alle Zielgruppen zu erreichen. Mit einer interaktiven Karte und Verlinkungen von Personen, Orten und Organisationen ist das Portal ein nützliches Werkzeug zum Erlernen und Vermitteln historischer Zusammenhänge. Die Inhalte des Portals und seiner Sub-Portale werden zentral verwaltet und können gegebenenfalls auf allen drei Webseiten angezeigt werden.

Dank zertifizierter Experten für Webdesign, Barrierefreiheit und TYPO3 konnten wir dieses Projekt erfolgreich realisieren und ein sicheres, nachhaltiges Portal schaffen, das flexibel für zukünftige Erweiterungen bleibt.

Picasso

VOM KARTELL UND VON KARTELLERN

Auflösung zweier MKV-Verbindungen

Das Kartell und die Karteller präsentieren sich an ungewohnter Stelle. Grund dafür ist einerseits der Berichtsschwerpunkt „Pennälerstag“, andererseits die wenig verfügbaren Meldungen. Zwei Meldungen stimmen nachdenklich: Die Sankt Pöltner Verbindung Carolina und die Haller Korporation Nibelungia haben endgültig den Betrieb eingestellt und sich aufgelöst. Auch Informationen über Kartellbrüder sind spärlich, über den Heimgang von Kbr Henckel-Donnersmarck wurde an anderer Stelle berichtet, womit es nur mehr über den Amtsverzicht des Bischofs von Eichstätt zu berichten gibt.

Die **K.Ö.St.V. Carolina Sankt Pölten** wurde am 8.2.1921 mit den Farben rot-weiß-gold und dem Wahlspruch „Treu und fest zu unserem Gott!“ gegründet. Die Verbindung war seit 2001 sistiert und hat sich schließlich aufgelöst. Die Auflösung ist im Online-GV des MKV vermerkt.

Ebenfalls aufgelöst hat sich die **K.Ö.St.V. Nibelungia Hall**. Die im November 1926 gegründete Verbindung nahm die Farben Blau-Silber-Rot und den Wahlspruch „Für die Heimat, für den Freund“ an. Das Fuchsenband der Nibelungia war dreifarbig (blau-silber-blau). Die Selbstauflösung überrascht, im Online-GV des MKV sind noch Chargen bis zum 31.07.2025 und Altherren-Chargen bis zum Jahresende 2026 eingetragen. Das Online-GV weist auch die Auflösung der Verbindung aus.

Die erneute Auflösung zweier Verbindungen ließ die Frage nach dem **Zustand der bestehenden Verbindungen** und der Landesverbände aufkommen. Auf Basis des Online-GV des MKV (Menüpunkte „Verbindungen“ bzw. „Landesverbände“) wurde versucht, diese Frage zu beantworten. Die dort verfügbaren Daten wurden nicht überprüft.

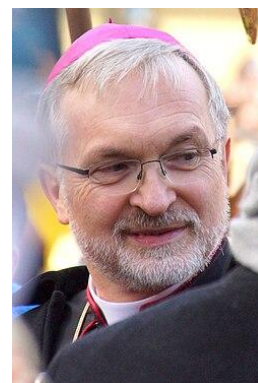
Das Online-GV weist 160 Verbindungen aus, von denen 32 (20 %) sistiert sind. Die höchsten Sistierungsquoten weisen der BMV und der SLV (jeweils 50 %) auf, gefolgt vom LVK (36 %) sowie den LVLV Tirol und Wien (je 29 %). Der VLV meldet keine sistierten Verbindungen, doch ist die Situation Vorarlbergs mit den anderen Bundes-

ländern nicht vergleichbar. Mit den Austritten der CLF (heute mit dem MKV durch einen Assoziationsvertrag verbunden) und der SID sowie der Gründung des VMCV (Vorarlberger Mittelschülercartellverbandes) wurde ein eigener Weg eingeschlagen.

Das Online-GV weist unter anderem auf vier ehemalige MKV-Verbindungen hin, die den Betrieb ganz eingestellt haben, die Bamberg Feldkirchen, die Carolina Sankt Pölten, die Fiducia Ravensbach und die Nibelungia Hall.

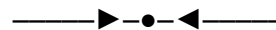
Die Redaktion des GRAL AKTUELL schließt nicht aus, in einer der nächsten Ausgaben über aufgelöste und aus dem MKV ausgetretene Verbindungen zu berichten.

Kbr Gregor Maria Hanke OSB, Bischof von Eichstätt, trat am Pfingstsonntag 2025 im Alter von 70 Jahren von seinem Amt zurück, um als „einfacher Pater Gregor“ wieder in die Seelsorge zu gehen. Der Benediktiner war von 2006 bis 2025 Bischof von Eichstätt. Er begründete seinen Rücktritt mit einer inneren Ermüdung nach vielen Jahren in Leitungsverantwortung und der „Sehnsucht, wieder unmittelbarer für die Menschen da zu sein“.



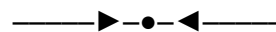
Kbr Gregor Hanke

Gregor Maria Hanke ist seit dem Studium Ur-Mitglied der K.D.St.V. Alcimonia Eichstätt. Später erhielt er die Bänder der Gothia Würzburg und der Rupertina Regensburg.



Wer denkt, Abenteuer seien gefährlich, der sollte es mal mit Routine versuchen, die ist tödlich.

Paul Coelho



Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.

Demokrit

THEMENSCHWERPUNKT RELIGIO

Korporierte Bischöfe und Klostervorsteher (2. Nachtrag)

Elf Bischöfe und acht Klostervorsteher gehören Verbindungen an

Der Bericht über korporierte Bischöfe und Klostervorsteher war als dreiteilige Serie gedacht und setzt sich nun mit dem zweiten Nachtrag fort. Dieser wurde möglich, weil die Kartellbrüder Gerhard Hartmann v. Dr.cer. Henoch (Baj; Archivar des ÖCV) und Michael Mittelstaedt v. Souffleur (Rg) umfassendes Material über emeritierte Äbte und Klostervorsteher zur Verfügung stellten. Dazu kommt, dass die Information über die Bandverleihung der Theresiana an Militärbischof Werner Freistetter im Jahr 2022 in der von der Redaktion verwendeten Literatur keinen Niederschlag gefunden hatte und so an der Redaktion vorbeigegangen ist. GRAL AKTUELL liefert die neuen Informationen nach und hofft, das Thema nun abschließen zu können: Trotzdem, Ergänzungen werden weiterhin angenommen.

Werner Freistetter (Militärbischof seit 2015)



Militärbischof Werner Freistetter v. Romanus

Werner Freistetter wurde 1953 in Linz als Sohn von Divisionär Franz Freistetter, dem langjährigen Chefredakteur der Österreichischen Militärischen Zeitschrift (ÖMZ), geboren und wuchs unter anderem in Zwölfaxing auf. Nach dem Präsenzdienst als Einjährig-Freiwilliger trat er 1973 ins Wiener Priester-

seminar ein und studierte in Wien und Rom Theologie. Sein Studienschwerpunkt war Sozialethik. Nach der Priesterweihe (1979 in Rom durch den Wiener Erzbischof Kbr Franz Kardinal König) war Freistetter als Kaplan in Baden, Perchtoldsdorf und Altlerchenfeld und schließlich sowie als Pfarrer am Kordon in Penzing und am Institut für Ethik und Sozialwissenschaften der Universität Wien als Assistent tätig. Sein Arbeitsschwerpunkt lag auf den Themen Internationale Ordnung, Friedensethik und Grundlagen des Völkerrechts.

1997 wurde er von Militärbischof Kbr Christian Werner mit der Leitung des neugegründeten „Instituts für Religion und Frieden der Katholischen Militärseelsorge Österreichs“ betraut. Die folgen-

den Jahre waren vom personellen und organisatorischen Aufbau des Instituts, von Forschungen zu ethischen Herausforderungen des Militärdienstes und umfangreichen Vortragstätigkeiten geprägt. Freistetter arbeitete einige Jahre in der Delegation des Heiligen Stuhls bei der OSZE. Als Militärseelsorger war er in Bosnien, im Kosovo und im Libanon eingesetzt. Ab 2005 fungierte Freistetter als geistlicher Assistent der internationalen katholischen Soldatenorganisation Apostolat Militaire International (AMI).

Im März 2006 wurde er von Militärbischof Kbr Werner zum Bischofsvikar für Wissenschaft und Forschung, theologische Grundsatzfragen und internationale Beziehungen bestellt. Nach dem Amtsverzicht von Bischof Werner ernannte Papst Franziskus Werner Freistetter zum neuen katholischen Militärbischof, die Bischofsweihe nahm am 11. Juni 2015 der Apostolische Nuntius in Österreich, Erzbischof Kbr Peter Stephan Zurbriggen (urkorporiert im SchwStV, EM bei Le und SO) im Wiener Neustädter Dom vor.

Die Ö.k.a.V. Theresiana verlieh dem engagierten Geistlichen im April 2022 ihr Band. Werner Freistetter nahm – wohl mit Bezug auf seine Studienzeit an der Gregoriana – den Couleurnamen Romanus an.

Emeritierte Äbte und Pröpste

Folgende Farbstudenten bekleideten das Amt des Propstes oder Abtes. Die Auflistung beschränkt sich auf lebende Kartellbrüder. Eine verfügbare

Liste über alle korporierten emeritierten Klostervorsteher (ab etwa 1970) kann beim Redakteur angefordert werden.

BACKOVSKY Bernhard CanReg v. Ramses
Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg
geb. 1943 – Propst von 1995-2020
MDK-EP 1967, ARK-EP 1997, RNK-EP 2003,
KRW-EP 2017 – WI-UP 1963, S-B-EP 1997.

BIRNBACHER Korbinian OSB v. Pax
Benediktiner Erzabtei St. Peter
geb. 1967 – Erzabt 2013-2025
AGS-EM 2011 – Rp-EM 2013.

ERD German OCist v. Dr.cer. Gerd
Zisterzienserstift Stams
geb. 1948 – Abt von 2003-2024
BES-EM 1979, RRL-EM 2010 – Aln-EM 2004 –
Os-EM 2005 - ROI-EM 2010.

FELHOFER Martin OPraem v. Abbas
Prämonstratenser-Chorherrenstift Schlägl
geb. 1947 – Abt von 1989-2019
SFL-EM 1992, MUR-EM 2010 – Kb-EM 2013.

FÜRSINN Maximilian CanReg v. Präpositus
Augustiner-Chorherrenstift Herzogenburg
geb. 1940 – Propst von 1979-2019
AUK-EM 2003, VBW-EM 2018, AGP-EM ????,
CAP-EM 2006 – Dan-EM 1986, NdW-EM 1987,
Nc-EM 2016.

HRADIL Gerhard OCist v. Benedict
Zisterzienserabtei Stift Heiligenkreuz
geb. 1928 – Abt von 1983-1999
Ne-EM 1993

HUBL Bruno OSB v. Benedikt,
Benediktinerabtei Admont
geb. 1947 – Abt von 1996-2017
WOL-EM 1998 – CI-EM 1998.

KROISLEITNER Rupert CRSA v. Rupert
Augustiner-Chorherrenstift Vorau
geb. 1939 – Propst von 1970-2000
FBH-UP 1977; LODBP 1982; NMG-BP 2001 –
NbW-UP 1970.

Linde Anselm van der – OCist v. Preacher
Gefreite Zisterzienser-Abtei Wettingen-Mehrerau
geb. 1970 – Abt von 2009-2018
ABB-UP 2001 – Aln-EP 2014.

Schreier Raimund OPraem v. Domenico
Prämonstratenser-Chorherrenstift Wilten
geb. 1952 – Abt von 1992-2022
TTI-EM 1996, AMI-EM 2011, ALI-EM 2002 – Ain-
EM 1996

Wallenstein

Kbr Gregor Henckel-Donnersmarck ist heimgegangen

Die vielen Stationen eines großartigen Menschen

Kbr Gregor Henckel-Donnersmarck, Alt-Abt des Zisterzienserstiftes Heiligenkreuz, ist am Oster-sonntag nach schwerer Krankheit im Kreis seiner Mitbrüder gestorben. Er wurde 82 Jahre alt.

1943 in Breslau geboren, musste er mit seiner Familie nach dem Zweiten Weltkrieg fliehen. Er wuchs in Franken und Klagenfurt auf. Nach dem Studium der Betriebswirtschaft war er als Manager einer Speditionsfirma erfolgreich. 1977 entschied er sich zum Eintritt in das Stift Heiligenkreuz. 1982 wurde er zum Priester geweiht.

Vor seiner Wahl zum 67. Abt des Stiftes Heiligenkreuz (1999) wirkte er als Prior im Stift Rein, als Assistent des Generalabtes in Rom und als Nationaldirektor des Päpstlichen Missionswerkes Mis-sio. Seine Amtszeit als Abt war von bedeutenden Ereignissen geprägt, etwa dem Besuch von Papst Benedikt XVI. (2007), der Erhebung der Hoch-

schule Heiligenkreuz zur Hochschule päpstlichen Rechts und dem überraschenden Welterfolg der Gregorianischen Choräle des Stiftes auf CD. Während seiner zwölfjährigen Amtszeit erlebte Heiligenkreuz ein bemerkenswertes Wachstum, die Zahl der Mönche stieg von 53 auf 88 an.

Abt Gregor war auch ein gefragter Referent zu Themen der Wirtschaftsethik und der katholischen Soziallehre.

Gregor war Ehrenmitglied der ÖCV-Verbindungen K.Ö.H.V. Neostadia und K.A.V. Sanctottensis sowie der K.Ö.L. Josephina und der A.V. Suevia Graz im ÖKV. In Anlehnung an einen frühen Ahnen wählte er den Couleurnamen Quintoforo.

Sein Vermächtnis bleibt lebendig – in der Musik, der Theologie und den Gemeinschaften, die er so nachhaltig geprägt hat.

GEMISCHTE MELDUNGEN

Im United Kingdom gibt's nur zwei Geschlechter Wegweisendes Urteil des Supreme Courts

Der britische Supreme Court hat ein (nicht für alle) überraschendes Urteil gefällt: Es gibt nur zwei Geschlechter. Der Gerichtshof stützt sich auf das Gleichstellungsgesetz von 2010, das klarstellt, dass nur das biologische Geschlecht zählt und eine Person entweder Frau oder Mann ist.

Geklagt hatte eine Frauenrechtsorganisation gegen die Interpretation der schottischen Regionalregierung. Die Regierung hatte den Standpunkt vertreten, dass die Anerkennung von Transfrauen als Frauen für alle Lebensbereiche gilt und sie daher bei der Erfüllung von Frauenquoten in Vorständen gezählt werden. Der Supreme Court folgte dieser Überlegung nicht und argumentierte, dass dann etwa zeugungsfähige Transmänner von Mutterschutzregelungen ausgeschlossen wären und heterosexuelle Transmänner automatisch

lesbisch werden. Es stellte sich auch die Frage, ob Transmänner Orte wie Damenumkleidekabinen und -toiletten aufsuchen dürfen.

Die Kläger waren vor den Gerichten in Schottland wiederholt gescheitert und erhielten erst in letzter Instanz Recht.

Ganz anders sieht das das Wiener Universitäts-sportinstitut (USI, früher UTA). Wer sich für einen Kurs anmeldet, muss sein Geschlecht angeben und kann zwischen männlich, weiblich, inter, divers, offen und geschlechtslos („ohne Geschlechtsbeziehung“) wählen. Die Angabe ist verpflichtend – ohne Auswahl gibt es keine Kursteilnahme. Unklar ist, ob für Diverse und Geschlechtslose eigene Sanitäranlagen errichtet werden.

Österreichs Lesekompetenz im Sinkflug

Ergebnisse der PIAAC-Studie schreien nach bildungspolitischen Konsequenzen

Die neueste PIAAC-Studie der OECD liefert ernüchternde Erkenntnisse über die Lesekompetenz der österreichischen Bevölkerung. Innerhalb von elf Jahren ist die Lesekompetenz von Erwachsenen in Österreich deutlich zurückgegangen und unter den OECD-Durchschnitt gesunken. Mit einem Durchschnittswert von 254 Punkten bleibt Österreich unter dem OECD-Schnitt von 260 Punkten – und das trotz steigender Investitionen ins Bildungswesen.

Besonders alarmierend: 29% der Erwachsenen weisen eine niedrige Lesekompetenz auf, ein dramatischer Anstieg gegenüber den 17% *der Vergleichsstudie des Jahres 2012*. Das entspricht rund 1,7 Millionen Menschen, die Schwierigkeiten beim Verstehen einfacher Texte haben und damit im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben schwer benachteiligt sind.

Besorgniserregend ist, dass dieser Negativtrend nicht nur Menschen mit niedriger formaler Bildung betrifft. Auch unter jenen, die in Österreich geboren wurden und Deutsch als Erstsprache

sprechen, stieg der Anteil der Leseschwachen von 12% auf 19%. Leseschwäche ist längst kein Phänomen von gesellschaftlichen Randschichten.

Gleichzeitig offenbart die Studie aber auch einen Lichtblick: Junge Erwachsene zwischen 16 und 24 Jahren schneiden im internationalen Vergleich überdurchschnittlich gut ab. Das zeigt, dass frühe Bildungsmaßnahmen durchaus Wirkung zeigen können – sofern sie gezielt und nachhaltig umgesetzt werden.

Die Ergebnisse rufen nach politischen Konsequenzen. Neben gezielter Förderung in Schulen braucht es auch Angebote für Erwachsene, etwa durch arbeitsplatznahe Programme und niederschwellige Kurse. Denn Lesekompetenz ist mehr als eine schulische Fähigkeit – sie ist Voraussetzung für einen Beitrag zum Gemeinwohl.

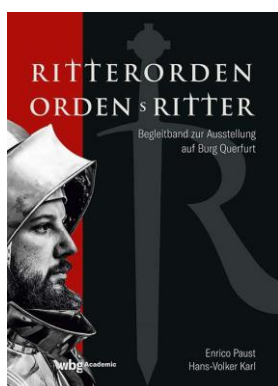
Quelle: Statistik Austria, Pressemitteilungen vom 10.12.2024 und 27.05.2025.

TIPPS FÜR LESERATTEN

Die beiden Schwerpunkte des GRAL AKTUELL 110 – Das Konzil von Nicäa und die Geschichte der Ritterorden – finden sich auch im Publikationsangebot des renommierten Herder-Verlages. Die Redaktion stellt zwei einschlägige Bücher vor.

Ritterorden und Ordensritter

Begleitband zur Ausstellung auf Burg Querfurt



Mit der Gründung des Ordens der Tempelherren begann 1118 das Zeitalter des christlichen Ritters, der Krieger und Mönch zugleich war und fortan die mittelalterliche Welt prägend beeinflussen sollte. Darüber hinaus gelang es den Ritterorden, das geistliche, kulturelle und soziale Leben in Europa bis heute maßgeblich zu beeinflussen. Dies aufzuzeigen, ist das Anliegen der Ausstellung auf Burg Querfurt.

Der Band stellt hierbei nicht nur anhand mehrerer Essays ausgewählte Entwicklungen der Ritterorden mit dem Schwerpunkt im Mitteldeutschen Raum vor, sondern betrachtet innerhalb des

Katalogteils auch die wichtigsten Ritterorden mit aus-gewählten Ausstellungsstücken. Hierbei werden neben den geistlich-militärischen Orden der Kreuzzüge und der Reconquista auch die in der Neuzeit entstehenden höfischen Ritterorden sowie die modernen Laienorden dargestellt. Eine Besonderheit ist hierbei die Tatsache, dass an der Ausstellung viele der vorgestellten Orden selbst aktiv beteiligt sind und somit „von innen“ erzählen, wodurch ein normalerweise für die Öffentlichkeit verborgener Einblick in die Welt der Ritterorden möglich wird.

Das Buch stellt eine ideale Ergänzung bzw. Erweiterung der GRAL AKTUELL-Beiträge unseres Bundesbruders Calimero dar.

Ritterorden – Ordensritter. Begleitband zur Ausstellung auf Burg Querfurt. Verlag Herder. ISBN 978-3-534-64275-5, Kartonierte Ausgabe 38 Euro.

Nizäa – Das erste Konzil

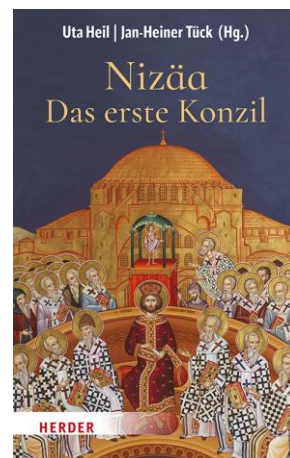
Historische, dogmatische und theologische Beiträge

Das Konzil von Nizäa gilt als epochales Ereignis. Es hat die Streitfrage, ob Jesus Christus Gottes Sohn ist, dogmatisch geklärt und die Ansicht des Arius zurückgewiesen.

Nizäa wirft bis heute Fragen auf – historische, theologische und ökumenische: Wie kam Arius dazu, zu bestreiten, dass Sohn und Vater gleichermaßen Gott sind? Hat das Konzil den galiläischen Wanderprediger nicht zu einem göttlichen Wesen hochstilisiert und den Boden des biblischen Gottesglaubens verlassen? Wie sieht der historische Kontext der arianischen Kontroverse aus? Welche Interessen verfolgte Kaiser Konstantin, als er die Bischöfe in seine Residenz einlud und sogar die Reisekosten trug? Beginnt hier die nicht unproblematische Symbiose von Staat und Kirche? Ist

mit dem Dogma, dass Jesus Gottes Sohn ist, die Abkehr vom Judentum vollzogen worden?

Die Wirkungsgeschichte des Konzils von Nizäa kann kaum überschätzt werden. Wie aber kann es unter modernen Bedingungen neu gedeutet werden?



Uta Heil, Jan-Heiner Tück (Herausgeber): Nizäa – Das erste Konzil, Verlag Herder, ISBN 978-3-451-38391-5. 38,00



LESERBRIEFE

Die letzte Ausgabe unseres GRAL AKTUELL hat bei vielen Lesern wieder ein positives Echo gefunden. Die Redaktion druckt eingelangte Leserbriefe unverändert, unter Umständen aber gekürzt oder kommentiert, ab. Unser Redakteur freut sich besonders über die Reaktionen auf die Artikelserie über korporierte Bischöfe und Klostervorsteher.



Lieber Kartellbruder Wallenstein!

Vielen Dank für das zugesandte Exemplar Eures GRAL AKTUELL. Es freut mich sehr, dass Eure Liebe und Verbundenheit zu Gott so viel Platz finden.

Ich wünsche unseren Korporationen viele Berufenen. Auf dass wir dem Ruf Gottes in unserer je persönlichen Weise folgen.

Dankbar Dein Kartellbruder

Parzival Z!

Kbr Maximilian Neulinger v. Parzival ist Abt des Stiftes Lambach.



Lieber Kartellbruder Wallenstein!

Herzlich danke ich für die Zusendung des GRAL AKTUELL und für die Vorstellung meiner Person in der Zeitschrift. Vergelt's Gott für die gute Kartell-Arbeit.

In der Heiligen Woche darf ich ganz herzliche Ostergrüße senden.

Ein gnadenreiches Osterfest!

+ **Maximilian OCist.**

Kbr Maximilian Heim v. Babenberg ist Abt des Stiftes Heiligenkreuz.



Sehr geehrter Herr Chefredakteur,
lieber Kartellbruder Wallenstein,

herzlichen Dank für die Übermittlung der aktuellen Ausgabe eurer Verbindungszeitschrift GRAL AKTUELL. Ich habe mich sehr gefreut, dass du beim Versenden eurer Publikation extra an mich gedacht hast und natürlich auch für die Erwähnung in eurer Verbindungszeitung.

Als Ur-Karteller und zutiefst überzeugter Couleurstudent ist es mir ein Anliegen, auch die

Interessen unseres Verbandes sowie unsere vier Prinzipien in meiner Tätigkeit als Mitglied der Bundesregierung hochzuhalten.

Gerade als jemand, der selbst in jungen Jahren einer Verbindung beigetreten ist, ist es mir ein großes Anliegen, in meiner Funktion vor allem auch junge Kartell- und Bundesbrüder für Politik bzw. ein Engagement zum Wohle der Allgemeinheit zu überzeugen.

Ich wünsche dir und deiner Verbindung alles erdenklich Gute und in Anbetracht deines Kommentars auf Seite 17 eurer Zeitschrift auch weiterhin viel Kraft bei der Erstellung eurer regelmäßigen Publikation. Ich weiß gut aus eigener Erfahrung, wie mühsam die Endverantwortung für eine Verbindungszeitung ist.

Mit besten und kartellbrüderlichen Grüßen

Wolfgang Hattmannsdorfer v. Cäsar Z!

Kbr Cäsar ist Bundesminister f. Wirtschaft, Energie und Tourismus



Liebe Kartellbrüder!

Vielen Dank für die Zusendung des Gral aktuell 109. Sehr interessant fand ich darin den kurzen Artikel zum kommenden Handyverbot an Schulen. Dazu folgende Gedanken aus der schulischen Praxis – gerne auch als Leserbrief:

1. Als Reaktion auf die Coronazeit hat man begonnen, Schülern in der Unterstufe flächendeckend digitale Endgeräte kostengünstig zur Verfügung zu stellen. Gerade die Partei des Bildungsministers hat lange Zeit die stockende bzw. fehlende Digitalisierung in den Schulen kritisiert. Nun kommt mit einem generellen und flächendeckenden Handyverbot in der Volksschule und der Unterstufe die Kehrtwende. Das ist ein weiteres Beispiel für unkoordinierte Anlassgesetzgebung.

2. Die Problematik mit der Handynutzung in der Schule ist kein neues Phänomen, viele Schulen haben daher schon vor langer Zeit Regelungen in ihren Hausordnungen festgelegt. Diese Regelungen sind natürlich je nach Standort und Problemlage unterschiedlich. Eine generelle Vorgabe bei den Regelungen wäre daher wenig hilfreich,

Probleme sind dort am besten zu lösen, wo sie auftreten.

3. Noch vor wenigen Tagen hat das Bildungsministerium in einer schriftlichen Stellungnahme festgehalten, dass aus dessen Sicht ein generelles Handyverbot in den Schulen rechtlich nicht umsetzbar ist.

4. So vernünftig schulische Handyregelungen auch sind, sie werden zwangsläufig zur Makulatur, wenn man deren Um- und Durchsetzung nicht im gleichen Atemzug mitregelt. Die vom Bildungsminister vorgeschlagenen „Konsequenzen“ bei Nichteinhaltung der Regelungen, die vom Klassenbucheintrag bis zur Vorladung der Eltern reichen sollen, werden die Schüler sicher vor Ehrfurcht erschauern lassen ...

Conclusio:

Handyverbote zu beschließen, ohne den Lehrpersonen die dazu notwendigen Erziehungsmittel in die Hand zu geben, ist populistisch. Klar ist auch, dass gerade in Zeiten von Sparpaketen die Politik Projekte vorantreibt, die wenig bis nichts kosten, aber trotzdem größtmögliche Medienpräsenz liefern. Das Handyverbot liefert das zweifelsohne. Nachdem die allermeisten Schulen bereits für sie passende Regelungen in der Hausordnung festgelegt haben, wäre es nun die Aufgabe des Bildungsministers, den Lehrpersonen bei der Durchsetzung dieser Regelungen den Rücken zu stärken und für entsprechende Erziehungsmittel zu sorgen. Dazu findet man allerdings im nun vorliegenden Begutachtungsentwurf zum Handyverbot recht wenig...

Beste kartellbrüderliche Grüße

Matthias Hofer v/o Gauß, NOH, BOW, Alp



Lieber Kbr Windisch,

von einem kurzen Aufenthalt in Wien zurückgekehrt, fand ich „Gral aktuell“ vor, wo meine beiden Marix-Bände besprochen wurden. Dafür danke ich sehr herzlich. Leider ist der Band „Daten der Kirchengeschichte“ bereits vergriffen.

Ich habe in der Zeitschrift geblättert und fand die Notiz Korporierte im Parlament vor. Ich beobachte aus CV-historischen Gründen diese Entwicklung seit langem. 2019 hatte die ÖVP 71 Mandate, bei

der konstituierenden Sitzung des NR wurden acht CVer angelobt, das waren 11,3 Prozent. 2024 hatte die ÖVP 51 Mandate erreicht, davon waren anfänglich sieben CVer, daher stieg der Anteil auf 13,7 Prozent.

Beim Vergleich ÖVP-FPÖ hinsichtlich CV bzw. schlagende akademische Verbindungen muss man noch folgendes berücksichtigen: Es muss die Ausgangsbasis des prozentualen Vergleichs eigentlich neu definiert werden. Die reine jeweilige Mandatszahl ÖVP / FPÖ ist zu unscharf. Die eigentliche Basiszahl wäre korrekt männliche Akademiker. Da fängt es schon an, weil die ÖVP weit mehr weibliche Abgeordnete hat als die FPÖ. Während die Feststellung des weiblichen Anteils relativ einfach ist, fällt das Recherchieren, wer ist Akademiker, schon schwerer. Denn da muss man in die Curricula der einzelnen Abgeordneten reinschauen, das ist zeitaufwendig, und das habe ich mir noch nicht angetan. Außerdem konzentriere ich mich bei diesen Vergleichen ausschließlich auf den CV.

Dass das Ableben zwei meiner Bundesbrüder beachtet wurde, nämlich Raidl und Taus, fand ich bemerkenswert. Nun ist der Enkel von Taus jüngst der Bajuvaria beigetreten.

Mit kbr. Grüßen

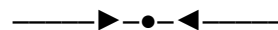
Gerhard Hartmann v. Dr. cer. Henoch
(Baj, Ca, Cl, R-S, Fd)

Die Korrespondenz zwischen Kbr Dr. Henoch und der Redaktion führte zu mehreren Impulsen für die vorliegende Ausgabe des GA 110.



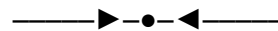
Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche und plötzlich schaffst Du das Unmögliche.

HI. Franz von Assisi



Was immer Du tun kannst oder träumst es zu können, fang damit an.

Johann Wolfgang von Goethe



Derjenige allein ist arm, der an sich selbst nicht glaubt.

Marc Aurel

VERANSTALTUNGSHINWEISE

Ergänzungen und Änderungen sind möglich und auf der Homepage zu erfragen

Samstag, 5. Juli 2025
16:00 c.t., ad. lib., sine col.
Mit Damen und Gästen

FERIALISHEURIGER
Heuriger M&M Beranek
1230 Wien, Ketzergasse 429

Samstag, 23. August 2025
16:00 c.t., ad.lib., plen.col.
Mit Damen und Gästen

SPANFERKELGRILL GRALS
Bude Gral Wien (Garten)
1120 Wien, Hohenbergstraße 42a – Telefon 0650 552 9991

WIR DANKEN UNSEREN SPENDERN

Bbr Mag. Alfred Biribauer v. Horatio
Kbr Engelbert Gruber v. Dr. Spatz (DUW)
Kbr Friedrich Knobloch v. Leander (BOW)
Dr. Fritz Lengheim v. Aeneas (KRW)
Kbr DI Mag. Wolfgang Mähr v. Ohm (BOW)
Frau Roswitha Martin

Bbr Karl Nitsch v. Cicero
Kbr Mag. A. Pallendorf v. Dr. Paracelsus (AUP)
Kbr KommR H. Puchebner v. Dr. Herkules (FRW)
Kbr DI Franz Pejrimovsky v. Quintus (BOW)
Kbr Dr. Rudolf Toifl v. Caligula (AUP)

AT		ZAHLUNGSANWEISUNG	
Druckerei Name ID	Empfänger Name/Firma KÖSTV Gral - Wien		
	IBANEmpfänger AT381200026922161600		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank BKAUATWW		Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen	Betrag EUR
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz		Prüfziffer	+
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an Empfänger weitergeleitet Spende			
©STUZZA FN122251G	IBANKontoinhaber / Auftraggeber		
	Kontoinhaber / Auftraggeber Name/Firma		
+ 		006 Betrag < Beleg +	
Unterschrift Zeichnungsberechtigter			

Für Bundes- und Kartellbrüder, die unsere Verbindung oder die Verbindungszeitschrift finanziell unterstützen wollen, drucken wir die Zahlungsanweisung ab. Ihr ist auch der IBAN-Code für eventuelle Internetüberweisungen zu entnehmen. Bitte glaubt nicht, dass bei der Gestaltung einer per E-Mail versandten Zeitung keine Kosten entstehen.

Die K.Ö.St.V. GRAL

freut sich auf ein Wiedersehen bei ihren Veranstaltungen. Der ChC bemüht sich immer wieder, abwechslungsreiche Programme zu erstellen. Im letzten Semester boten besonders die Wissenschaftlichen Abende zur Politik der EU und über die Hochschulwahlen Informationen aus erster Hand.

Nähere Informationen zum Veranstaltungsprogramm (Programmänderungen sind nach dem Motto NIX IS FIX zu erwarten) und sonstige Mitteilungen unserer Verbindung findest Du auf der Homepage gral-wien.at oder auf der des MKV unter www.mkv.at.



Impressum

Medieninhaber: Altherrenverband der K.Ö.St.V. Gral Wien (ZVR-Nr. 437911338)

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Paul Windisch

Alle: Hohenbergstraße 42a / 4, 1120 Wien

Hersteller: Eigenverlag

Redaktionsadresse: paul.windisch@chello.at

Bankverbindung: AH KÖSTV GRAL
IBAN: AT38 1200 0269 2216 1600

Der Bezug von GRAL AKTUELL erfolgt aufgrund der Zugehörigkeit zur K.Ö.St.V. Gral Wien oder zu befreundeten Verbindungen. Sollte die Zustellung nicht mehr gewünscht werden, bitten wir um entsprechende Bekanntgabe. Die Verwendung der Daten erfolgt ausschließlich für den Versand unserer Verbindungszeitung GRAL AKTUELL.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht der Meinung der Redaktion oder des Chargenkonventes entsprechen. Eingelangte Artikel werden der aktuellen Rechtschreibung angepasst. Unverlangt eingegangene Artikel können von der Redaktion ohne Angabe von Gründen abgelehnt werden. Die Redaktion behält sich die Kürzung eingelangter Artikel vor.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgaben:

GA 111 - 08. September 2025

GA 112 - 01. Dezember 2025

GA 113 - 09. März 2026